Schanzenleben

Stadtteilzeitung

DM 1.50

AUGUST 82

ES IST KAUM ZU FASSEN: NACH VIERMONATIGEM SUCHEN HABEN WIR EINEN LADEN GEFUNDEN, GANZ SCHNELL UND FLEISSIG RENOVIERT - UND SCHON SCHEINT UNSER RUF IM VIERTEL FESTZUSTEHEN: "PUSSY, KOMM DA RAUS, DIE SCHLAGEN DICH TOT!" SO EIN ÄLTERER MANN ZU SEINEM (MÄNNLICHEN?) HUND, DER AN UNSERER TÜR SCHNUPPERTE....

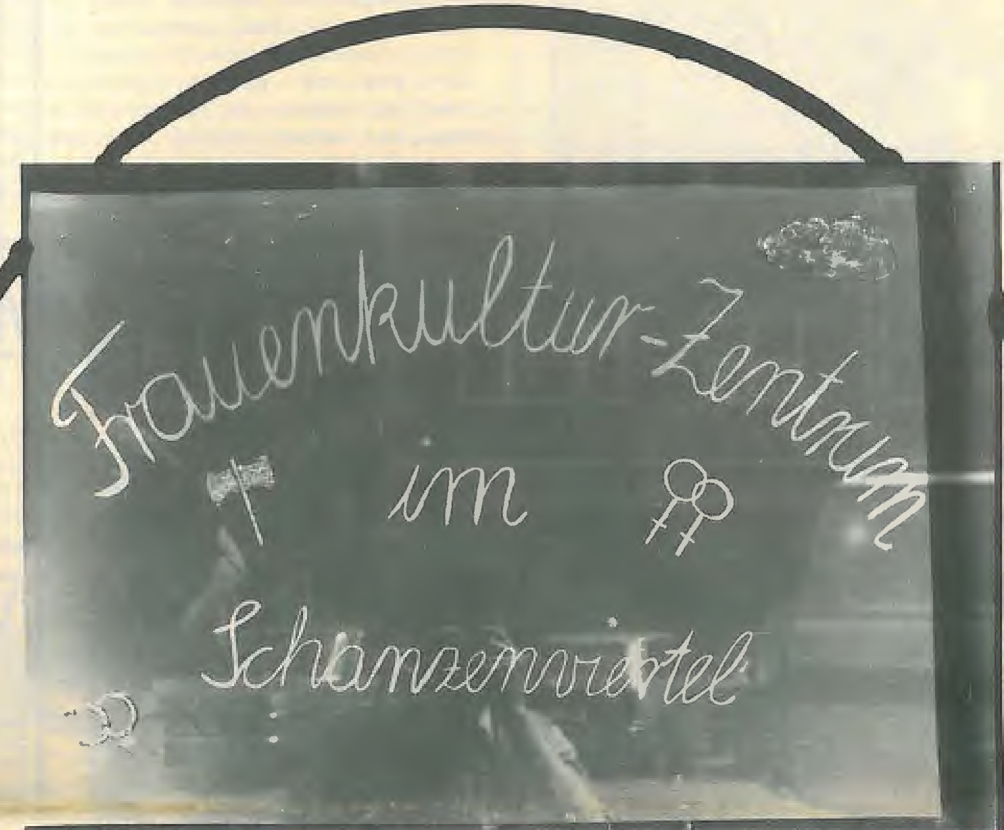
Da uns schon viele Frauen gefragt haben, was "Frauenkultur-Zentrum" eigentlich bedeutet, beschreiben wir noch mal unsere bisherigen Vorstellungen:

- der Laden bietet allen Schanzenfrauen die Möglichkeit, andere Frauen aus dem Stadtteil kennenzulernen, gemeinsam zu arbeiten, lernen, faulenzen, Kaffee trinken etc.
- Frauengruppen wie z.B. die Beratungsgruppe oder die Filmgruppe können den Laden als Treffpunkt bzw. Veranstaltungsraum nutzen
- wichtig: die Frauen, die bisher am und im Zentrum arbeiten, verstehen sich nicht als die Aktivistinnen, die ein ständiges Programm anbieten. Wir haben lediglich für den Raum gesorgt und möchten, daß - ausser uns - viele Frauen ihre eigenen Vorstellungen hier verwirklichen und sich nicht nur in Konsumentinnenhaltung ergehen. Um dieses Thema zu diskutieren und eventuell Gruppen einzurichten (Theater, Malen, Ausstellungen, Musik etc.), haben wir den Termin "Selbstverständnis-Diskussion" angesetzt. Alle Frauen, die Lust und Ideen haben, sollten zu diesem Termin kommen.

Noch ein paar Worte zur Finanzierung: wir finanzieren den Laden selbst durch unsere Mitgliedsbeiträge. Die Miete ist dadurch gesichert, aber es fehlt an Geld für Bücher, Plakate, Spiele und sonstigem Kleinkram. Guckt mal nach, ob ihr im Schrank noch ein oder zwei Bücher habt, die ihr stiften könnt. Oder -noch besser - ihr werdet Mitglied im Verein.

Die erste Veranstaltung im Zentrum war ein im wahrsten Sinne des Wortes voller Erfolg: 45 Frauen kamen zur Multi-Media-Show. Wenn das so weitergeht, wird es bestimmt eine tolle Sache - es liegt auch an euch.

Meta/Petra





das muß... ...begossen werden!

AUS DEM INHALT:

Composern! Nie wieder?

Ahnungslos setzte ich mich 4 Tage vor Fertigstellungstermin der letzten Schanzenleben an den Composer. Neben mir alle eingegangenen Artikel, z.T. sehr chaotisch und durcheinander. Auf jeden Fall waren es 'ne ganze Menge. Nachdem ich einigermaßen verstanden hatte, wie der Composer funktioniert, fing ich endlich an. Ich hatte mit der Zeilenlänge große Schwierigkeiten, habe Wörter dadurch falsch getrennt oder Buchstaben vergessen. Da wir unter Zeitdruck waren - der Composer stand uns nur 2 Tage zur Verfügung - habe ich auf Korrekturen oft verzichtet. Es mußten schließlich noch viele Artikel composert werden. Am Ende ist so nach 2 Tagen und 1 Nacht unter Streß das letzte "Schanzenleben" mit vielen Fehlern zusammencomposert worden. Das Ergebnis fand ich ziemlich beschissen.

Nicht zuletzt die wenig stadtteilbezogenen Artikel haben mich sehr genervt. Ich finde das Schanzenleben sollte eine Stadtteilzeitung sein. D.h. nicht, daß andere Artikel in der Zeitung mit anderen Schwerpunkten nicht auch wichtig sind. Aber von 12 Seiten 4 Seiten stadtteilbezogen und 8 Seiten nicht stadtteilbezogen - das steht im falschen Verhältnis.

Da das Schanzenleben ursprünglich eine Ini - Zeitung ist, finde ich, daß die Ini's die Zeitung auch wieder mehr für sich und ihre Arbeit nutzen sollten. Es besteht sonst die Gefahr für das Schanzenleben von anderen Gruppen als Medium für ihre Politik benutzt zu werden. Das finde ich für uns und alle Ini's beschissen.

Tina

Was die Schulbehörde unter Integration versteht

Ende April verschickte die Schulbehörde an Schulen mit hohem Ausländeranteil eine "Ausländerdrucksache". Hierin wurden Maßnahmen aufgezeigt, um den Ausländeranteil der Schüler zu verringern.

- Regional begrenzter Ausgleich bei der Aufnahme ausländischer Schüler, das heißt Schüler, die eigentlich in ihrem Wohngebiet eingeschult werden müßten, sollen an Schulen mit weniger hohem Ausländeranteil verwiesen werden. Laut Aussage eines Schulleiters ist das in der Praxis kaum durchführbar.
- Einrichtung von Auffangs- und Vorbereitungsklassen, auch außerhalb der Ballungsgebiete, das heißt, ausländische Kinder die die deutsche Sprache nicht sprechen und darum in Vorbereitungsklassen untergebracht werden, sollen diese Klassen außerhalb ihres Wohngebietes besuchen.
- Angebot an die Eltern ausländischer Kinder, ihre Kinder in Schulen mit niedrigem Ausländeranteil schicken zu können. Dieses Angebot wurde auch Eltern der Schule Ludwigstraße gemacht.

Sehr wenige Eltern zeigten Interesse an diesem Angebot. Als diese wenigen dann während eines Gespräches mit dem Schulleiter erfuhren, welche Schulen überhaupt in Frage kommen, war ihr Interesse verschwunden. Denn um von hier in eine Schule mit geringem Ausländeranteil zu kommen, müßten die Kinder einen unzumutbaren Weg zurücklegen und das zweimal am Tag. Außerdem wären sie nicht mehr mit ihren Freunden zusammen, auch nicht mit ihren deutschen Freunden.

Der Elternrat der Schule Ludwigstraße wird in einem Brief seinen Protest gegen diese Aktion deutlich machen.

Ilona (Elternratsmitglied der Schule Ludwigstraße)

Ampel Schanzenstraße →

Nun ist sie da, die Ampelanlage an der Ecke Schanzenstr/Bartelsstraße/Kampstraße. Ein Jahr haben die Behörden dafür gebraucht, nachdem im Frühjahr 81 Kinder und Eltern für eine Stunde die Schanzenstraße blockiert hatten. Immerhin, daß die Ampel jetzt steht, zeigt, daß es sich doch lohnt, für Forderungen massiv aufzutreten. Traurig ist aber trotzdem, daß die Behörden wenn überhaupt, immer erst dann reagieren, wenn "etwas passiert".



Feuerwehreinsatz

Blitz, Donner, Regen und Sturm am Nachmittag des 15.7..Vorher große Hitze. Alle Fenster sind geöffnet, so auch im dritten Stock einer Wohnung in der Schanzenstraße. Vom Sturm auf die Straße befördert wird ein Blumenübertopf gefüllt mit Nüssen (die waren unten wohl alle geknackt) und ein Lautsprecher von einer Musikanlage. Der Lautsprecher wird allerdings im Fall vom Kabel aufgehalten und bleibt vor einem Fenster im 2. Stock hängen, schwingt hin und her, zerdeppert eine Scheibe. Fällt er nun ganz oder hölt das Kabel?
In beiden Wohnungen ist keiner zu Hause. Polizei kommt, dann ein Leiterwagen der Feuerwehr. Tja und die Feuerwehr bringt den Lautsprecher über die Drehleiter wieder in den dritten Stock. Gefahr gebannt, Musikanlage wieder intakt, die im zweiten Stock können jetzt aber nicht mehr so gut mithören.

Genosse, 32 Jahre sucht 1 - 1 1/2 Zimmerwohnung im Schanzenviertel Hamburg-Mitte.
1 Zimmer in WG nach diskutierten Bedingungen.
Miete max. 300,-- incl. Kochgelegenheit, fließend Wasser sind minimal Bedingung. Warm Wasser, Duschbad sind begrüßenswert.
Tel. Uwe 439 9838

Suche 2 Zimmer-Wohnung bitte melden in der Druckerei Tel. 430 08 88

V.i.S.d.P.: P.Gerken
Fettstr.19a
2 HH 6

Auflage : 600

Druck : Hein&Co.

Kaifu-Wiese wird wieder zur grünen Wiese!

Vor der Wahl hatte die SPD die Errichtung der Kindergarten-Baracken gegen einhellige Empörung an diesem Standort durchgepaukt. Zum Ärger aller Erholungssuchender stehen sie jetzt dort gegenüber dem Kaifu-Bad, das Grün ist dort hin über!
Mit wechselnden Mehrheiten wurde über den GAL-Antrag, das Ärgernis sofort zu beseitigen und über einen Nachtragshaushalt sofort Geld für einen endgültigen Neubau an anderer Stelle bereit zu stellen, abgestimmt:

a) sofortiger endgültiger Neubau: mit CDU und SPD abgelehnt! gegen GAL.
b) sofortiger Standortwechsel der provisorischen Baracken : mit CDU,GAL,FDP gegen SPD angenommen
c) endgültiger Neubau ab 1984 :mit CDU,SPD,FDP gegen GAL (siehe a!) durchgesetzt.

Die Verwaltung soll bereits die ersten Schwierigkeiten erkennen lassen, dem wechselnden Angebot der Politiker folgen zu können. Doch ahnen die Amtsverwalter es nur: man muß flexibler werden!

Noch ein Kaifu-Ärgernis

Was wird aus dem Schwimmbad?

Die Wasserwerke rühmen die seit Saisonbeginn laufenden Umbau-Arbeiten im Bad, die das zu kleine Bad noch kleiner machen: da kommt ein kommerzielles Fitnis-Center hin für unsere gehobenen Ansprüche! Natürlich zum Extra-Eintrittspreis! Dafür haben die Fitnis-Kunden freien Eintritt im Bad!! Ist das nicht toll? Das Bad wird dadurch noch attraktiver, und die Wasserwerke haben durch Verpachtung höhere Einnahmen!

Diese Schweinerei stinkt zum Himmel! Das Baden ist schon teuer genug, und das Bad ist bei dem guten Wetter überfüllt genug, weil es im Stadtteil kein anderes gibt.
Ich meine: Protest ist angebracht. Stoppt das Projekt sofort. Fort mit ihm.
Wird die GAL dies zum Verhandlungsding mit der SPD machen können/wollen?

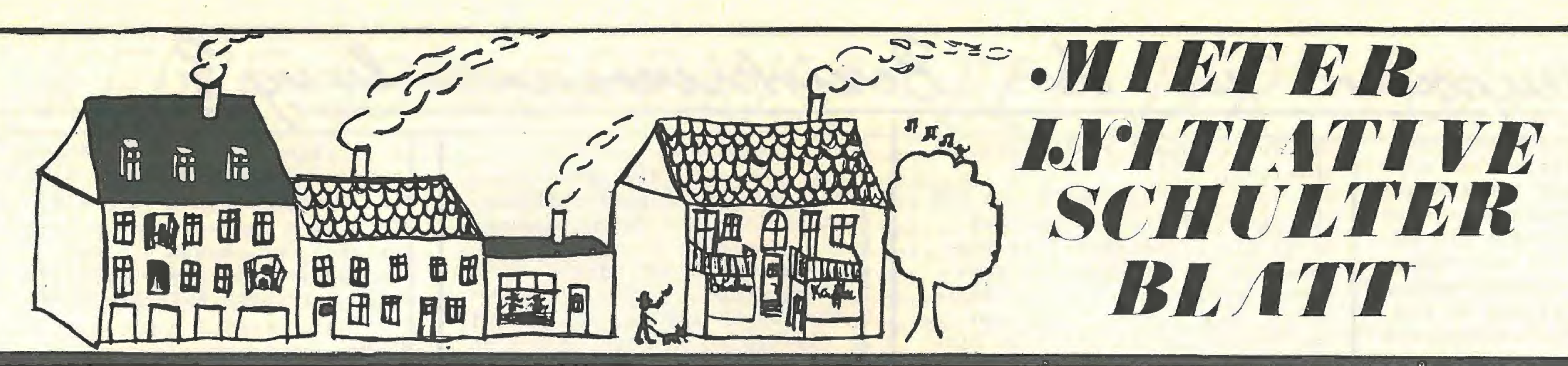
Nebenbei gehört....

In den nächsten Monaten werden wir einen herausragenden Fortschritt erleben können. Ihr werdet euch sicher fragen, worin. Nun ich will euch nicht auf die Forter spannen. Die Probleme unserer ausländischen Mitbürger sollen angegangen werden. Na endlich werdet ihr sagen.

Kebab und Müsli eine Kampffront

Ihr schüttelt verständnislos den Kopf. Nun ich will es euch erklären.
Das entscheidende Problem unserer ausländischen Mitbürger soll sein, daß ihr kultureller Hintergrund von den Deuschen nicht kapiert wird. Daraus wird nun abgeleitet, daß in den Stadtteilen Feste gefeiert werden sollen, um damit das gegenseitige kennenlernen zu fördern.
Da ihr aufmerksame Betrachter seid, die fast jeden beim Griechen, Italiener oder Türken speisen, werdet ihr vermuten, daß dieser Vorschlag entweder vom Gaststättenverband oder aus Hamburgs Psychologenküche für Gruppendynamik entspringt. Weder noch. Dieser Vorschlag entstammt merkwürdigerweise aus Kreisen der Alternativen Liste (AL), die damit eine neue strategische Komponente in der Ausländerpolitik unterbringen will...
Politik soll also wieder Spaß machen. Bagwahn läßt grüßen und seid nett zueinander.
Angesichts der faschistischen Militärdiktatur in der Türkei des von den Israelis veranstalteten Völkermords an den Palästinensern, faschistischen Mordanschlägen auf ausländische Mitbürger sowie der wachsenden Ausländerfeindlichkeit in der Bevölkerung hier, möchte ich diesen Leuten empfehlen, sich dem Zirkus Roncalli anzuschließen. Vielleicht werden sie ja dort aufgenommen. Uns jedenfalls sollen sie nicht weiter mit derartig menschenfeindlichen Vorschlägen behelligen.

P.G



MIETER INITIATIVE SCHULTER BLATT

INSTANDSETZUNG – ABER KEINE SANIERUNG

Die Befragung der Bewohner rund um das Schulterblatt durch die GEWOS (Tochterunternehmen der Neuen Heimat) brachte es an den Tag. Was die Bewohner des Schanzenviertels (St.Pauli) am baulichen Zustand der Häuser bzw. Wohnungen am meisten stört, ist, daß die Vermieter zu wenig oder gar keine Instandsetzungsmaßnahmen durchführen. Dies äußerten ca. 70% der Befragten.
60% der Befragten Mieter haben sich schon mal um Instandsetzungsmaßnahmen beim Vermieter bemüht, die Hälfte davon hatte Erfolg.
Zwei Mängel werden besonders oft angegeben:
- undichte Fenster (46,4% der Befragten)
- feuchte Räume 32,5%

Es folgen:
- Fußboden nicht in Ordnung 19,6%
- elektrische Leitungen nicht intakt 15,1%
- mangelnde Isolierung undichte Türen 5,9%

Die Sanierungsspritze



Wir schließen aus diesen Umfrageergebnissen (Vorbereitende Untersuchungen zur Sanierung) die wir hier nur auszugsweise veröffentlichen können, da es sich um ein 80-Seiten-Papier handelt, u.a. folgenden Schluß:
Wenn obengenannte Mängel, für deren Beseitigung der Vermieter zuständig ist, behoben wären und darüberhinaus von der Stadt eine Wohnumfeldverbesserung (soziale Einrichtungen, Radwege, Verkehrsberuhigung, Begrünung etc.) durchgeführt werden würde, wären die Menschen rund um das Schulterblatt mit ihren Wohnverhältnissen durchaus zufrieden.
Auf eine Sanierung mit Abriß, Modernisierung und steigenden Mieten verzichten sie/wir gerne!

Mieterinitiative Schulterblatt

Zur Information:

GESETZ
zur Erhaltung und Pflege von Wohnraum vom 8.März 1982

Zweiter Abschnitt
Anforderungen an die Erhaltung und Pflege von Wohnraum

§ 2
INSTANDHALTUNG

Zur Erhaltung der Wohngebäude, Wohnungen, Wohnräume und ihrer Außenanlagen in einem für den Gebrauch zu Wohnzwecken geeigneten Zustand ist der Verfügungsberechtigte verpflichtet. Nutzungsberechtigte und Bewohner sind verpflichtet, entsprechende Maßnahmen des Verfügungsberechtigten zu dulden; vertragliche Verpflichtungen bleiben unberührt.

---

§ 3
INSTANDSETZUNG

(1) Sind an Wohngebäuden, Wohnungen, Wohnräumen oder ihren Außenanlagen Arbeiten unterblieben oder unzureichend ausgeführt worden, die zur Erhaltung oder Wiederherstellung des für den Gebrauch zu Wohnzwecken geeigneten Zustands notwendig gewesen wären, so soll die zuständige Behörde anordnen, daß der Verfügungsberechtigte diese Arbeiten nachholt. Die Anordnung setzt voraus, daß der Gebrauch zu Wohnzwecken erheblich beeinträchtigt ist oder die Gefahr einer solchen Beeinträchtigung besteht.

---

(2) Der Gebrauch ist insbesondere dann erheblich beeinträchtigt, wenn
1. Dächer, Wände, Decken, Fußböden, Fenster oder Türen keinen ausreichenden Schutz gegen Witterungseinflüsse oder gegen Feuchtigkeit bieten,
2. Wände oder Decken nicht verputzt oder verkleidet sind,
3. Feuerstätten, Heizungsanlagen oder ihre Verbindungen mit dem Schornsteinen sich nicht ordnungsgemäß benutzen lassen,
4. Treppen oder Beleuchtungsanlagen in allgemein zugänglichen Räumen sich nicht ordnungsgemäß benutzen lassen oder
5. Wasserzapfstellen, Ausgüsse, Toiletten, Bäder oder Duschen nicht ordnungsgemäß benutzt werden können.



Abriß 2 fand statt Abriß 3 folgt

Nachdem in der Juliusstraße nun auch das zweite Haus dem Bagger zum Opfer gefallen ist und die Mieter aus dem Schanzenviertel vertrieben wurden, steht auch schon der dritte Abriß eines Hauses rund um das Schulterblatt bevor. Nach Behördenaussagen soll noch in diesem Jahr ein Haus in der Bartelsstraße verschwinden. Es steht (noch) direkt an der S-Bahn-Brücke über die Bartelsstraße und ist schon teilweise entmietet.
Es geht voran?

Amandastraße 73

Hausbesetzung hatte Erfolg !

Nachdem Mitglieder der Mieterinitiative Schanzenviertel im April 1981 das Haus besetzt hatten , besannen sich die Behörden plötzlich eines Besseren. Das Saga-Haus sollte abgerissen werden, weil die Instandsetzung angeblich zu kostspielig sein sollte. Nun ging es aber doch und man/frau sollte sich mal ansehen, wie schön das Haus jetzt aussieht. Seit letzter Woche ist auch wieder Leben im Haus, 10 Mietparteien aus dem Schanzenviertel sind in das renovierte Haus eingezogen.
Lieber instandbesetzen als kaputtbesitzen !

Der Buchtip für Mieter

Das Abschreibungs-Dschungelbuch
Aus dem Vorwort:
"Der hier vorliegende Band (Das Abschreibungs-Dschungelbuch,Geschäfte mit dem Wohnungsbau) analysiert in verständlicher und sachkundiger Weise das Förderungssystem des Sozialen Wohnungsbaus, spürt ökonomische Zusammenhänge und Abhängigkeiten im Wohnungssektor auf und entlarvt das Abschreibungssteuersystem als verfassungswidriges Vermögens-Umverteilungsinstrument. Die Autoren setzen sich also mit einem Thema auseinander, dessen Auswirkungen und Erscheinungen gerade in letzter Zeit in der Öffentlichkeit hohe Wellen geschlagen haben, deren Ursachen und Wesen jedoch im Dunkeln bleiben.
Mit dem vorliegenden Band beschreiten die Autoren eine unkonventionellen und zugleich zeitgemäßen Weg der Vermittlung komplexer Sachverhalte: sie bedienen sich der Comics. So wird auch für weniger "in der Sache Stehende" ein System nachvollziehbar, dessen Absurdität wohl seinesgleichen sucht."
Autoren: Micha Ulsen/Susanne Claassen
Verlag: Litpol, Westberlin
Preis: DM 9,80

Neuer Puff in der Susannenstr.

Seit 1.6.82 ist die Rosenhof-Kneipe in der Susannenstr.36 zum Puff umfunktioniert worden: dicke Vorhänge halten jegliches Tageslicht ab, damit die charakteristische Innenbeleuchtung besser zur Geltung kommt. Eine Nachfrage bei der Behörde ergab, daß kein Antrag auf Bordellbetrieb vorliegt. Eine Polizeikontrolle konnte nur "normalen Kneipenbetrieb" feststellen. Die Hausbesitzerin wies den Vorwurf weit von sich, die Räume einem Puff zur Verfügung gestellt zu haben.
Nach Auskunft des Personals dient die Kneipe als Anmach-und Abschlepport für Türken ("das ist jetzt so'n Etablissmang für Türken"). Eine Mieterin, die im Haus wohnt, erzählte uns, daß sich der eigentliche Bumsbetrieb in der Wohnung über der Kneipe abspielt. Diese ist an Türken vermietet und die Behörde sieht leider keine Möglichkeit, dort eine Razzia machen zu lassen.
Immerhin hat die Polizei einen Bericht für die Bezirksversammlung geschrieben und die zuständige Behörde will das Ganze "im Auge behalten".
Das werden wir mindestens auch tun...



Frauenpower in der Bezirksversammlung?

Auf der ersten Bezirksversammlung (BV) Eimsbüttel wurde der Antrag der GAL auf Einrichtung eines Frauenausschusses mit den Stimmen der GAL und der SPD angenommen und der GAL der Vorsitz dafür angeboten. Bislang wurden die Anliegen der Frauen in den verschiedensten Fachausschüssen unter "Soziales" abgehandelt u. oft genug abgebügelt. Bedeutet die neue Situation nun Frauenpower in der BV?
So könnte mensch meinen, wenn er sich noch dazu das Präsidium der BV ansieht: Vorsitzende der BV: Ingrid Soehring, 1. Stellvertreterin: Anke Kuhbier, 2.Stellvertreterin: Christina Kukielka (CDU-SPD-GAL) und die Bezirksamtleiterin Ingrid Nümann-Seidewinkel.
Doch der Schein trügt, wie schon die Auseinandersetzungen um den Frauenausschuß zeigen. Die CDU lehnt ihn rigoros ab und versucht, die Frauenfragen in einen gemeinsamen Ausschuß für Familie, Frauen und Senioren zu packen. Jawohl, die Frau wieder schön in die Mutter- und Hausfrauenrolle drängen, was aber voll der Politik der "Neuen Mütterlichkeit" der CDU entspricht.
Für die FDP gibt es spezielle Frauenprobleme gar nicht, sie besetzen ihre Gremien sowieso paritätisch. Bei 2 Sitzen in der BV gibt es damit wohl nichts zu beweisen.
Und auch die Zustimmung der SPD für einen Frauenausschuß ist nicht als Sinneswandel zu deuten. (In der letzten Legislaturperiode lehnte sie den BuLi-Antrag ab). Sie ist eher ein taktisches Zugeständnis in Hinblick auf die veränderten Stimmenverhältnisse in der BV.
Grundsätzlich ist die SPD gegen einen Frauenausschuß. Durch ihn wird die Frauenproblematik aus den anderen Bereichen herausgezogen und so die Zusammenarbeit mit den Männern erschwert und die Frauen isoliert. Doch ein Frauenausschuß bedeutet für uns nicht, daß unsere Forderung nach möglichst paritätischer Besetzung der Gremien nun fallengelassen wird. Oder in den einzelnen Fachausschüssen die Frauenfragen nicht mehr berücksichtigt werden sollen. Im Gegenteil - durch den Frauenausschuß soll die Position der Frauen gestärkt werden. Eine Anfrage des Frauenausschusses in der Bürgerschaft oder ein Antrag des Frauenausschusses in der BV sind schlechter abzuschmettern ohne als frauenfeindlich dazustehen als ein entsprechender Antrag, wenn er vom Fachausschuß gestellt wird.
Allzu oft sind schon die Anliegen der Frauen in den verschiedenen Ausschüssen unter den Tisch gefallen. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß wesentliche Fortschritte nur durch massiven Druck gemeinsam handelnder Frauen erreicht werden können (z. B. Frauenhaus).
Unser Wunsch ist es, Anlaufstelle für Frauen zu sein, die sich wehren wollen. Der Frauenausschuß könnte die einzelnen Aktivitäten der Ini's koordinieren, Möglichkeiten ihrer Finanzierung herausfinden, Untersuchungen über Frauenarbeitslosigkeit, Beschäftigungsstruktur, Situation der alleinstehenden Mütter oder älterer Frauen anleiern. Ein Versuch, über die parlamentarische Ebene mehr Information über die Situation der Frauen zu bekommen, war ja schon die Anhörung am 11.1.82 "GEWALT GEGEN FRAUEN". Diese muß unbedingt noch ausgewertet werden, damit die Aktion nicht im Sande verläuft.
Natürlich sind wir uns darüber im Klaren, daß wir uns nicht zu große Hoffnungen machen dürfen. Durchsetzen können wir Forderungen nur mit entsprechendem Druck von außen. Deshalb ist das wichtigste die Zusammenarbeit mit den in den verschiedenen Ini's arbeitenden Frauen.
Einen hoffnungsvollen anfang dafür machte das Treffen von interessierten Frauen am 21.7. im GAL-Büro Eimsbüttel. Während in Vorwahlkampfzeiten nur eine von 70 angeschriebenen Ini's einen Sinn in gemeinsamen Gesprächen sah, kamen diesmal sogar Ini's, die aus Schusseligkeit vergessen wurden, einzuladen.
Dies zeigt, daß der Frauenausschuß schon beginnt, die einzelnen Ini's und Frauen zusammen zu bringen. Wir sind uns einig, daß wir gemeinsam alles dransetzen werden, daß der Frauenausschuß für die Eimsbüttler Frauen wirksam arbeiten wird. An guten Ideen und Projekten fehlt es nicht. Als besonders wichtig wurde die Einrichtung eines Frauen-Cafés gesehen, um vielen die Schwellenangst in Bezug auf Behörden zu nehmen. Auch muß die Arbeit der BIFF gesichert werden. Im Verlauf der Diskussion kamen wir zu dem Ergebnis, regelmässige Treffen durchzuführen.
Da der Frauenausschuß erst im September tagt, wollen wir uns am 11.8. zu einem allgemeinen Gespräch über die Verkiezung im Schanzenviertel treffen, zu dem wir alle interessierten Frauen und Frauengruppen, besonders auch Vertreterinnen der Arche einladen. Der Ort wird noch bekanntgegeben, da der Raum in der Bellealliancestr. zu klein ist.

Monika Gerth,GAL

Sterilisationsberatung für Frauen

Wir beraten Frauen, die sich überlegen, sich sterilisieren zu lassen.
Wir sind eine Gruppe von sechs Frauen, die sich seit knapp einem Jahr treffen und sich mit allen Aspekten der Sterilisation (Motivation, Medizinische Fragen...) auseinandergesetzt haben.
Wir treffen uns ab August
jeden 1.Mittwoch im Monat
in der AFI (Altonaer Fraueninitiative), Eulenstr.60 in Altona.
Der erste Termin ist Mittwoch 4.8.82, 20 Uhr.

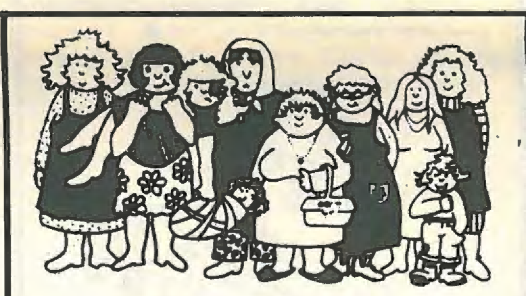
BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit trete ich dem Verein "Frauenkultur-Zentrum im Schanzenviertel e.V." bei.

NAME ....
ANSCHRIFT......................................
TELEFON..
HÖHE DES BEITRAGS (MINDESTENS DM 5,-)...........
DATUM........... UNTERSCHRIFT...................

Unsere Anschrift: Frauenkultur-Zentrum, Bartelsstr.26, 2 HH 6

Wenn Frauen sich auf eigene Füße stellen



Gesprächs- und Informationsrunde für Frauen

Wir sind eine Gruppe von jetzt 13 Frauen, daß sich seit dem Frühjahr 81 regelmäßig treffen. Die meisten von uns haben schon in der Frauenrunde im Schanzenviertel zusammengearbeitet. Nachdem wir in der Frauenrunde geredet hatten, wollten wir jetzt etwas tun! Wir entschieden uns, für Frauen aus unserem Stadtteil, die sich von Männern trennen wollen oder getrennt haben, eine Selbsthilfegruppe anzubieten.
Über unsere Motivation haben wir erst viel später gesprochen. Dabei stellte sich heraus, daß wir teilweise ganz verschiedene Ziele verfolgen. Wir wollen:

- eine Gruppe für uns, in der wir uns wohlfühlen,
- Frauen aus der Isolation befreien,
- die Kleinfamilie zerstören,
- Frauen zur Politik bringen,
- Frauen aufmüpfig machen,
- dazu beitragen, daß Frauen sich nicht über Männer definieren,
- ....

Um die Frauen auf die Selbsthilfegruppe aufmerksam zu machen, haben wir eine Beratung für Frauen angeboten, die Trennungs- und Scheidungsprobleme haben, sich auf die eigenen Füße stellen wollen. Diese Beratung machten jeweils zwei Frauen von uns jeden Donnerstag von 17.oo - 19.oo Uhr in den Räumen von Pro Familia Weidenallee 43. Außerdem berieten wir telefonisch und zwar Gisela Clausen montags von 9.oo-12.oo Uhr (4397529) und Anke Brenneke-Eggers mittwochs von 17.oo - 19.oo Uhr (434430).
Die erste Selbsthilfegruppe lief von Anfang bis Juli dieses Jahres. Zwei Frauen von uns, die selbst Trennungsprobleme hatten, arbeiten in dieser Gruppe mit.
Die meisten von uns sehen die Gesprächs- und Informationsrunde nicht isoliert, sondern als einen Teil der im Schanzenviertel laufenden Frauenaktivitäten.

Deshalb haben wir im Rahmen der Hamburger Frauenwoche im März 82 eine Veranstaltung über Frauenstadtteilarbeit gemacht. Einige Frauen von uns zeigen an jedem dritten Donnerstag im Monat die "Filme für Frauen im Schanzenviertel" und einige sind am Aufbau des Frauenkultur-Zentrums beteiligt.
In der Gesprächs- und Informationsrunde machen wir uns zur Zeit Gedanken darüber, wie wir unsere Gruppe fortsetzen wollen. Um das herauszufinden, wollen wir uns zunächst über unsere persönlichen und politischen Utopien unterhalten und was wir davon in den nächsten drei Jahren leben können. Deswegen machen wir in der Beratung eine Pause.
Kontakte: Gisela (4397529),
Anke (434430)
und samstags im Frauenkultur-Zentrum in der Bartelsstraße 26.

FRIEDENS-INI SCHANZENVIERTEL

Liebe Freunde in der Friedensbewegung,
unsere Initiative hat sich in den Wochen vor der Bonn-Demo in einem Schreiben an den Koordinierungsausschuß dafür ausgesprochen, auf der linken Rheinseite zu demonstrieren. Der Bonner Koordinierungsausschuß hat sich zwar nicht freiwillig für die Rheinauen entschieden, sondern unter Druck der Behördenauflagen.-Trotzdem glauben wir, daß die Bedeutung der Standortfrage unterschätzt wurde, was letztlich dadurch bewiesen ist, daß schließlich doch, obwohl verboten, eine linksrheinische Demonstration mit vielen tausend Leuten stattfand, die die Rheinauen auf einer Route durch die Innenstadt erreichten, um sich dort wieder mit dem Hauptzug zu vereinigen.

Es wäre ein Fehler, das Anliegen dieser Demonstrationsteilnehmer allein mit den Interessen bestimmter Strömungen innerhalb der Bewegung erklären zu wollen. Mit gleichem Recht kann behauptet werden, das Bedürfnis nach friedlicher Demonstration sei von rechtsrheinischen Führern in die Köpfe der Massen hineinmanipuliert worden.

Wir waren alle über die große Zahl der Demonstranten überrascht. Dennoch sollten wir uns hüten, in einen Zahlenfetischismus abzugleiten. Das wäre auch ganz falsch, denn auch 450.000 sind nur eine größere Minderheit als 300.000. Die Zahl der Friedensbewegten in der BRD ist sehr viel größer und ebenso die Zahl derer, die wir noch gewinnen müssen - insbesondere in den Gewerkschaften. Demonstrationen sind nur ein möglicher Ausdruck von Protest - auch wenn wir jetzt erleben, daß mehr Menschen denn je seit 68 erstmals an einer Demo teilnehmen. Dagegen bleiben viele, die früher immer dabei waren, heute zuhause, weil sie am Sinn von Großdemonstrationen zweifeln. Selbstverständlich sind diese Leute gegen die Stationierung neuer Mittelstreckenraketen. Es ist auch unsere Aufgabe, diese Kräfte für eine aktive Mitarbeit zurückzugewinnen.

Wir halten es für richtig mit unserer Entschlossenheit den Herrschenden, aber auch der Bevölkerung, die Ernsthaftigkeit unseres Widerstandes und den Ernst der Lage deutlich zu machen. Wir kritisieren nicht die Rheinauen als Ort der Abschlußkundgebung, sondern werfen die Frage auf, ob es wirklich die politisch einzig richtige Lösung war, die Demonstranten auf einer einheitlichen Route dort hinzuführen.

Eine rechtzeitige und gründliche Aufarbeitung der Problematik in der Friedensbewegung hätte dazu führen können, verschiedene Routen nicht als spalterisch, sondern als Arbeitsteilung zu begreifen.

Grundsätzlich plädieren wir dafür in Zukunft, den Basisinitiativen eine Präferenz schon im Vorfeld der Entscheidung zuzubilligen, statt sie arbeitsteilig als Vollzugsorgane zu begreifen.

Darum anbei unsere inhaltlichen und methodischen Vorschläge zum Antikriegstag:

In der Vergangenheit standen sich eine Fixierung auf Verhinderung der Stationierung der neuen Raketen (Krefelder Appell) und sogenannte "weitergehende" Inhalte scheinbar gegenüber. So gab es zur Bonn-Demo am 10.10.81 einen alternativen Aufruf. Unsere Gruppe hat den Begriff "weitergehend" in diesem Zusammenhang als deplaciert und auch mißverständlich eingeschätzt. Schließlich kann es vorrangig als ersten Schritt kein weitergehendes Ziel geben, als die lebensbedrohende Stationierung zu verhindern. Vielmehr muß es darum gehen, die teilweise noch nebeneinander geführte Diskussion um Erstschlag-Strategie und Gesamtkonzeption amerikanischer Kriegspolitik zusammenzubringen.

Der Antikriegstag scheint uns dazu der geeignete Anlaß. Er erinnert an den Überfall auf Polen am 1.9.1939. Heute erleben wir als Parallele amerikanische Interventionspolitik in Mittelamerika und den Libanon, wo Israel als Statthalter des Imperialismus einen Stellvertreterkrieg führt. Nicht zuletzt haben die neuen Mittelstreckenraketen die Funktion, die Sowjetunion bei zukünftigen Kriegen gegen die Völker der dritten Welt, in Schach zu halten.

Die USA sind aus dem zweiten Weltkrieg als Weltmacht hervorgegangen, und seitdem bemüht das alte Ziel, der Zerschlagung des Kommunismus und der Aufteilung der Welt zu ihren Gunsten weiter zu verfolgen. Sie sind seit Ende des Weltkrieges ständig in Invasionskriege verwickelt oder direkt beteiligt. Sie unterstützen jede Diktatur, die ihnen wirtschaftliche Vorteile bringt und den gesellschaftlichen Fortschritt verhindert.

Seit 1945 strebt die USA nach militärischer Überlegenheit: Alle Neuerungen in der Rüstungstechnik wurden von den USA eingeführt und die SU zog mit Jahren Verspätung nach. Der Wunsch der Amerikaner nach atomarer Erstschlagskapazität ist also keineswegs neu. Neu ist die greifbare Nähe diese Fähigkeit zu erlangen, Agressivität und unverblümte Sprache des Reagan-Regimes, die begründet ist durch
- die neue Militärtechnologie
- die Erfolge der Befreiungsbewegungen
- die ökonomische Krise des Westens
- der Sicherung von Rohstoffquellen.

Dem Leiden der Völker unter imperialistischen Angriffskriegen, wie 1939 in Polen, werden wir am ehesten gerecht, wenn wir in den Vordergrund unseres Widerstands am 1.9.82 die Solidarität mit den Völkern Libanons und Palästinas stellen, gegen die ein ähnlicher Vernichtungsfeldzug geführt wird, wie seinerzeit gegen die Polen.

Hauptredner einer Demo am 1.9., die möglichst zum Gerhard Hauptmann Platz führt, sollte darum ein PLO-Sprecher sein.

Als Parole für das Haupttransparent (Aufrufparole) schlagen wir vor:
" Die neuen US-Mittelstreckenraketen verhindern-
Solidarisch mit den Völkern der Dritten Welt".

Von den Gewerkschaften erwarten wir eine deutliche Stellungnahme zur verbotenen türkischen Gewerkschaft DISK.

Wir empfehlen eine direkte Einflußnahme der Basisinitiativen auf die Gestaltung der Demo:
- Kundgebungsredner
- Parolen
- Aufrufe
- Route
- Mobilisierung.

Unsere Initiative veranstaltet am Sonnabend den 28.8.82 voraussichtlich in der Margaretenstraße als Mobilisierung ein Straßenfest. Wir würden es für eine gute Sache halten, wenn auch andere Initiativen Hamburg an diesem Tag mit einem breiten Netz von Antikriegs-Straßenveranstaltungen überziehen würden.

Wir fordern die Initiativen, Hamburger Forum u.a. - insbesondere den Eimsbüttler Initiativentreff während seiner nächsten Sitzung - auf, unsere Vorschläge zu diskutieren.

Friedensinitiative Schanzenviertel
p.A. Dieter Lechte, Bartelsstr. 55
H. 2, 2000 Hamburg 6
Tel. 4396984, tagsüber 27173512

STRASSENFEST im SCHANZENVIERTEL

Sonnabend d. 28.8

MARGARETHEN-STRASSE

FRIEDENSINITIATIVE SCHANZENVIERTEL

DIE NEUEN MITTELSTRECKENRAKETEN VERHINDERN - SOLIDARISCH MIT DEN VÖLKERN DER "3. WELT"

Zum Antikriegstag (1 Sept.) spricht für die Palästinenser Karam Khella

Außerdem: Essen, Trinken, Folklore, Rock und Kinderfest und vieles mehr.

Leihanstalt - ein Haus für Alle?

Mittlerweile gilt die Leihanstalt in der Amandastr. als sicherer Standort für das geplante Kommunikationszentrum. Sämtliche Parteien und der Koordinierungsausschuß sind sich in diesem Punkt einig. Im Erneuerungskonzept des Sanierungsplanes ist die Leihanstalt als Kommunikationszentrum ausgewiesen. Die Kulturbehörde hält für dieses Projekt ein Haus mit 400 qm für angemessen.

Da die Kündigungsfrist für die jetzigen Mieter etwa 1 Jahr beträgt, sollte in nächster Zeit eine Kündigung ausgesprochen werden, damit das Projekt überhaupt in die Gänge kommt.

Deswegen liegt jetzt an:

- einen Trägerverein "Haus für Alle" zu gründen, der es z.B. übernimmt, bei der Behörde Dampf zu machen in Sachen Kündigung.
- die Behörde wird wahrscheinlich erst aktiv, wenn ein freier Träger da ist, an den sie sich wenden kann und der auch entsprechende Forderungen stellt
- wenn die Schanzen-Ini"s es nicht schaffen, diesen Verein auf die Beine zu stellen, werden sich mit Sicherheit die "freien Wohlfahrtsverbände" um das Projekt bemühen.

Die Finanzierung ist noch unsicher. Die Kulturbehörde, die sonst immer solche Häuser unterstützt hat, befürwortet ein Haus für Alle im Schanzenviertel, will aber keine neuen Großprojekte wie z.B. Honigfabrik oder Goldbekhaus finanzieren. D.h. wir würden zwar Gelder kriegen, müßten diese aber in kleinen Schritten erkämpfen. Das kennen wir ja...
Eine Möglichkeit wäre z.B., Geld aus Sondermitteln zu beantragen, um damit einen Anfang zu ermöglichen. (Siehe Bauspielplatz).
Auf dem nächsten Ini-Treffen werden wir das Problem "Trägerverein" diskutieren. Jede Ini sollte sich überlegen, ob nicht ein-zwei Leute da sind, die bereit wären, für unser Haus für Alle ein bißchen Vereinsmeierei zu übernehmen.

Petra

TERMINE ... TERMINE ... TERMINE ... TERMINE ...

Stadtteilkulturladen Margarethenkneipe - August-Termine

Montag: 15 -18 Uhr Kindergruppe
18 Uhr Kulturvereinssitzung
19.30 Theatergruppe

Dienstag: Bürgerinitiative Haferkamp
17 - 20 Uhr Druckgruppe

Mittwoch: 17 Uhr Textilgruppe
19 Uhr Theatergruppe

Do: 15 - 18 Uhr Kindergruppe
20 Uhr Super-8-Filme aus dem Viertel

Sa: 1 mal im Monat Verband Alleinerziehender Schanzenviertel
Allgemeine Arbeiten im/am Kulturladen (Ausbau Dunkelkammer, Saubermachen, Renovierung, Aufräumen, Garten etc.)
15-17 Uhr Deutschkurs für Ausländer

So: Nachbarschaftskaffee ab 15 Uhr

Kneipe geöffnet täglich außer Montag von 15-24 Uhr
Möglichkeiten zur Mitgestaltung des Hinterhofes; Holzwerkstatt, Fotolabor, Video-Anlage, Super-8-Filmgeräte.

Veranstaltungen der Literaturpost im August

Ort aller Veranstaltungen soweit nicht anders angegeben:

Literaturpost
Lindenallee 40
2 HH 19, Tel.43 59 26

So 1.8. : SOMMERFEST "Zwei
ab 14 Uhr Jahre sind wir hier, auf die nächsten zwanzig feiern wir"

Sa 7.8. : 20 Uhr
"WAS EBEN ALLES SO VORKOMMT IM LEBEN"
Gedichte und kurze Geschichten von Renate Barkow u. M.Beeck

Sa 14.8.: 20 Uhr
"NATURKATASTROPHE"
Klammerlyrik von Gudrun Flügge

Sa 21.8.: 20 Uhr
TAGEBÜCHER NÄCHTEBÜCHER
Rundumlesung - bringt Texte mit!

Sa 28.8.: 20 Uhr
TRÄNEN AUF DEN HEISSEN STEIN
Zum Thema KINDER
Lesung mit Terre des Hommes und Rundumlesung

1.-31.8. : Das vier-Personen-Stück "Aimée" von H.Combier
Piccolo-Theater, Juliusstr.

Di 3.8. : MI Schulterblatt trifft sich wieder
20 Uhr, Kinderzentrum Bartelsstr.7

Mi 4.8. : Sterilisationsberatung für Frauen
20 Uhr, AFI, Eulenstr.60

Do 5.8. : Initiativen-Treffen, 20 Uhr, Kinderzentrum

Fr 6.8. : "Perspektiven und Projekte der Stadtteilkultur im Schanzenviertel"
19.30 Uhr, Margaretenkneipe

Sa 7.8.: ab 11 Uhr Info-Frühstück im Frauenkultur-Zentrum, Bartelsstr.26

Mi 11.8.: Vorbereitungsveranstaltung für 'Tanz auf dem Vulkan'
20 Uhr, Werkstatt 3, Nernstweg

Do 12.8.: Schanzenfrauen-Plenum, 20 Uhr, Frauenkultur-Zentrum

Sa 14.8.: ab 11 Uhr Info-Frühstück im Frauenkultur-Zentrum

Do 19.8.: Frauenfilm, 20 Uhr, natürlich im Frauenkultur-Zentrum

Sa 21.8.: ab 11 Uhr Frühstück " " " " "

Do 26.8.: Selbstverständnis-Diskussion, 20 Uhr, " " " "

Sa 28.8.: Straßenfest in der Margaretenstraße, ab 14 Uhr

So 29.8.: "Schanzentrubel" im Lindenpark, ab 14 Uhr

Do 2.9.: Initiativen-Treffen, 20 Uhr, Kinderzentrum

im Frauenkultur-Zentrum werden außerdem noch ein paar andere Sachen stattfinden, deren Termine bei Redaktionsschluß noch nicht feststanden. **Alles** Weitere dazu siehe Aushang.

SCHANZENTRUBEL 29.8. 14-22 Uhr

An alle Schanzenbewohner/innen:

Was gibt es an Geschriebenem in Schubladen, auf Böden und in Kellern: vor 1945, nach 1945... Bringt eigene Texte mit, stellt fremde vor, vom Liebesbrief bis zum Konto-Auszug, aus Tage-und aus Nächtebüchern.

Es gibt eine Literaturfaßsäule, an der sie aufgehängt werden, die Texte können demnächst in einen Sammelkasten vor der Literaturpost, Lindenallee 40, eingeworfen werden.

Wer hat was zu sagen, hat was geschrieben?
Schreibgruppe mit Angela Petersen und Angela Pietrzik
17 Uhr Bauwagen

Welche schon vergilbten Gedichte haben uns lebenslänglich begleitet?
Lesegruppe mit Peter Dölling und Robert Galitz
15 Uhr - Bauwagen

Die Literaturpost, die Buchhandlung Welt, Café & Buch, der Buntbuchverlag, der Verlag Michael Kellner, der Buchladen MÄNNERSCHWARM und die 'Druckerei' machen Stände.

Folgende Autorinnen/Autoren lesen auf einer kleinen Bühne je 15-20 Minuten lang:
KURZ UND UNBÄNDIG: Friederike Frei u. Felix Schröder
VON KARTOFFELN UND PROBLEMEN: Martin Januschek;
STADTTRAUMTRAUMSTADT: Michael Kellner
TROTZDEM LÄUFT ALLES AUSGESPROCHEN GLATT: Michael Fuhrmann;
VERRÜCKT SEIN WERDEN: Angela Petersen u. Angela Pietrzik
MIT 17 KANN MAN NICHT TRÄUMEN Zven Lüdemann u.J.Münchmeyer
DIE PRINZESSIN UND DER SCHNELLLÄUFER: Leser/innen stellen die Bücher von Robert Jarowoy vor (der Autor sitzt im Publikum?!)
UNSERE MAULWÜRFE: Wimmer Wilkenloh u. Björg Volquardsen;
WELT-UND STIMMUNGSBILDER: Gundula Fink u.Jutta Leithardt;
ICH SCHRUBB VON UNTEN: Bernd Martens;
LESUNG: Hilka Nordhausen;
REZEPTE: Christoph Derschau;
ORTSGESPRÄCHE: Leser/innenlesung (es liest wer will);

TANZZWANG: Abi Wallenstein macht musik.
Außerdem: Felix Schröder kommt als Literattenfänger mit der Gruppe EURIENTALS, die für rythmische Musik im Freien sorgt, es gibt ein Mikro für alle, die Texte und Lieder machen (Texte und instrumente mitbringen), für Getränke und Salat sorgt Andreas Senft, Gundula, Björg und Tom schreiben AUFTRAGSGEDICHTE und im Dichtstuhl hat nur ein einköpfiges Publikum Platz, Hans Berge liest aus seinem neuen Buch für Kinder, LUFTPOST: Überlandtexte an Ballons, Frauenstammtisch.

Hast du Texte, Worte, Töne, bring sie mit.

Alle Literaturpostler/innen

"Perspektiven und Projekte der Stadtteilkulturarbeit im Schanzenviertel"

Am Freitag, 6.August 1982 / 19.3o laden wir Alle ein, die Interesse an einer Diskussion zum obigen Thema haben.
Wir würden uns freuen, wenn möglichst von jeder Initiative ein Vertreter kommen könnte, denn einerseits wollen wir eine Diskussion über das obige Thema führen und andererseits auch mögliche finanzielle Forderungen an die Bezirksversammlung bzw. die Kulturbehörde stellen.
Der Etat für 1983 wird zum September hin verabschiedet und wir als Initiativen des Viertels sollten eine breite und solidarische Diskussion führen, um in der Frage der Mittelverteilung im Zusammenhang mit Stadtteilkulturarbeit zu einem ausgewogenen Modus zu kommen.
Zu diesem Zweck laden wir auch Vertreter der Parteien ein, die GAL hat bereits zugesagt, wir würden uns freuen, Vertreter der SPD und CDU begrüßen zu dürfen.

Bitte gebt diese Information auch an die anderen Ini's weiter und informiert uns, ob ihr an dieser Diskussion teilnehmt!

Herzliche Grüße
die Leute aus dem Kulturverein

INITIATIVEN IM SCHANZENVIERTEL

Freies Kinder- und Stadtteilzentrum, Bartelsstraße 7, HH 6
Tel. 439 68 32

BI Schulterblatt (AK..)
c/o Jörg Pyslik
Ottersbekallee 19

Laden Kampstraße
Kampstraße 11
Tel. 43 65 71

Omnibus e.V.
Juliusstraße 16

Kinderglück e.V.
c/o Britta Meyer-Klient
Bartelsstraße 33

Kinderwohnhaus Sternschanze
c/o Axel Reinke
Schanzenstraße 16-18
Tel. 43 76 44

Mieterinitiative Schulterblatt
c/o Peter Haß
Schanzenstr. 59
Tel. 430 08 88

DKP Wohngebietsgruppe
c/o Susanne Vormbrock-Martini
Bellealliancestraße 4, HH 19
Tel. 436 023

Grün Alternative Liste Eimsbüttel
Bellealliancestraße 36, HH 19
Tel. 439 25 55
Mo - Frei 14.oo - 19.oo Uhr

Freie Kunstschule
Eiflerstraße 1

Kulturverein Schanzenviertel
c/o Volkmar Blume
Lindenallee 44
Tel. 439 97 74

Friedensinitiative Schanzenviertel
c/o Hans-Peter Rudl
Vereinsstraße 36
Tel. 43 36 98

Autonome Schanzenviertel
c/o Maria Jarowoy
Tel. 43 52 01

Gesprächskreis für Frauen im Schanzenviertel
Mittwochs 16-18 Uhr im Stadtteilbüro Margarettenstr. 50
c/o Anette Hecher
Margarettenstr. 56

Initiative Bauspielplatz im Schanzenviertel
c/o ASP Büro
Altonaer Str. 34
Tel. 43 42 72

Margarettenstr. 56
Tel. 439 78 52

Kinderstube Altona e.V.
Bartelsstraße 65
Tel. 43 68 55

Initiative Kindertagesstättenplätze e.V. Eimsbüttel
(ehemals KTH Weidenstieg)
c/o Dagmar Bernhard
Agathenstraße 2a
Tel. 410 48 71

Mieterinitiative Schanzenviertel
Büro Margarettenstraße 50
c/o Thomas Breckner
Weidenallee 45
Tel. 43 43 23
Treff Montags 20.oo
Beratung Montags 18-20 Uhr

Kinderhaus Heinrichstraße e.V.
Heinrichstraße 14 a
Tel. 43 39 49

Alternative Liste Hamburg
Bartelsstraße 30
Tel. 439 29 91

Gesprächs- und Informationsrunde für Frauen
c/o Gisela Clausen
Schanzenstraße 1
Tel. 439 75 29

Bürgerinitiative Umweltschutz Unterelbe
Bartelsstraße 26
Tel. 439 86 71

Frauenkultur-Zentrum im Schanzenviertel
Bartelsstraße 26
Tel. 43 21 71

Kinderladen Belle e.V.
Bellealliançestraße 47
Tel. 439 46 36

Alleinerziehende Väter und Mütter
c/o Helga Suppa u. Ursula Koch
Tel. 43 26 72

Verband Hamburger Spielplatzinitiativen
Altonaer Str. 34
Tel. 43 42 72

Sozialarbeiter(innen) Gemeinwesenarbeit Schanzenviertel
Helmut Link
Hartmut Schmidt
Uschi Wolfgramm
Bezirksamt Eimsbüttel AS 2
Grindelberg 66
Tel. 411 25 32

3 TAGE "TANZ AUF DEM VULKAN" vom 3.-5.9.

Belagerung des Baugeländes in Gorleben am 4.9.
Wir rufen auf zur 24-stündigen Belagerung des Baugeländes.
Wir wollen auf den Wall gehen und auf dem Rand des Kraters tanzen, wollen die Festung und ihre Hüter von oben besichtigen- aber jede Schlacht mit der Polizei vermeiden.

Beginn: 13 Uhr am Baugelände des Zwischenlagers

Szenario: Der Wall des Baugeländes wird erklommen
Die Zufahrt wird zugeschüttet, die letzte Lücke im Wall geschlossen
Beobachtungstürme und Hütten werden errichtet
Musik, Theaterauftritte, Fackeltanz
Gipfeltreffen über 1003

Um die Belagerung durchführen zu können, ist es notwendig, daß ihr euch möglichst schon an euren Orten in Gruppen organisiert. Überlegt eure Aktivitäten am Baugelände. Sollte es im Vorfeld der Belagerung zu Behinderungen oder Blockaden seitens der Polizei kommen, wollen wir versuchen, mit etwas List doch unser Ziel zu erreichen.

Das Musikfestival soll den Widerstand in Gorleben unterstützen u. ein Solidaritätsfest für Markus und Michael sein.
Auf der Waldbrandfläche in der Nähe des Baugeländes werden spielen:
Inga Rumpf, Blau Pause, Hammerfest, Munju, Ougenweide, Rabotti, Walter Moßmann und viele andere.

Freie Republik Wendland

ES STINKT

Kaum eine Woche vergeht, ohne daß vom Schlachthof ekelerregende Gestankswolken über das Schanzenviertel ziehen. Besonders an heißen Tagen ist es für die Anwohner unmöglich, auch nur ein Fenster offen zu lassen. Wer nicht unbedingt draußen rumlaufen muß, läßt es bleiben.
Da uns der Schlachthof noch einige Jahre erhalten bleibt, müssen wir nach Möglichkeiten suchen, den Gestank zu bekämpfen. Zunächst mal haben wir mit der Ursachenforschung angefangen:

PLENORA

Viele Bewohner des Schanzenviertels machen in erster Linie den Blutverarbeitungsbetrieb Plenora für den Gestank verantwortlich. Ein Angestellter des Betriebs gab zu, daß Plenora zu einem gewissen Prozentsatz am Gestank beteiligt ist, bezeichnete aber den Schlachthof in seiner Gesamtheit als eigentliche Ursache des Miefs.
Bei Plenora wird aus Blut Blutplasma in Pulverform gewonnen. Unter Hitzeeinwirkung wird die Flüssigkeit verdampft, der Dampf tritt durch den bekannten Plenora-Schornstein aus. Blutpartikel, die noch im Dampf enthalten sind, werden durch die Filteranlage zurückgehalten. Nur bei Pannen, wenn z.B. ein Filterschlauch kaputtgeht, gelangen Blutkörperchen in die Luft und zersetzen sich schnell und stinkend.
Das Amt für Überwachung (Umweltbehörde) sagte, daß die Filteranlage ordnungsgemäß gewartet wird und keine Beanstandungen vorliegen.

Amt für Überwachung

Auch die Behörde vertritt die Ansicht, daß nicht ein einzelner Betrieb, sondern der gesamte Schlachthof den Gestank verursacht, indem z.B. "unsauber gearbeitet " wird.
Plenora wird seit Jahren kontrolliert und das Filtersystem entspricht den gesetzlichen Vorschriften. Die kennen wir natürlich nicht....
Die Behördenleute sind angewiesen auf konkrete Hinweise, d.h. sie können nicht jedesmal, wenn sich Anwohner über den Gestank beschweren, das ganze Gelände nach möglichen Ursachen dafür durchkämmen.
Zuständig für die Annahme von Beschwerden ist

H.Westerhausen 25 10 7-343

Was können wir tun?

- bei Gestank sofort das Überwachungsamt anrufen. Wenn's geht, den Gestank so weit wie möglich lokalisieren
- unsere werten GAL-Vertreter könnten die Bezirksversammlung mal fragen, ob es möglich ist, dem Gestank durch technische Verbesserungen und strengere Sauberkeitsvorschriften zu verringern
- wer Zeit und Lust hat, sollte ab und zu über das Schlachthof-Gelände gehen. Wenn irgendwo Abfälle rumstehen oder zuviel Dreck steht, sofort das Überwachungsamt anrufen.

Mit anderen Worten: wir können so gut wie gar nichts tun. Das mindeste, was wir erwarten können, ist ein Verbot für offene Container und Abfallbehälter und Verschärfung der Hygiene-Vorschriften. Gerade letzteres sollte doch den Behörden wenig Schwierigkeiten machen....

Petra

Mögliche Gestanks-Quellen

- die Türen der Schlachthallen stehen offen, da sonst die Arbeiter in dem Mief ersticken würden
- der Hallenboden wird durch Wasserstrahl gesäubert; Reste und kleinere Abfälle gelangen dabei in die Kanalisation. Verwenden die Saubermänner zu wenig Wasser oder hat es längere Zeit nicht geregnet, bleiben die Abwässer zu lange in den Röhren stehen und fangen an zu stinken.
- bei bestimmten Witterungsverhältnissen, z.B.der üblichen Dunstglocke über Hamburg, wird der Rauch aus den Schornsteinen nicht ausreichend verteilt und aufgelöst
- Container mit Abfällen und Knochen stehen bei der Schlacht-Abfall-Verwertung manchmal bis nachmittags offen auf dem Gelände rum und stinken erbärmlich



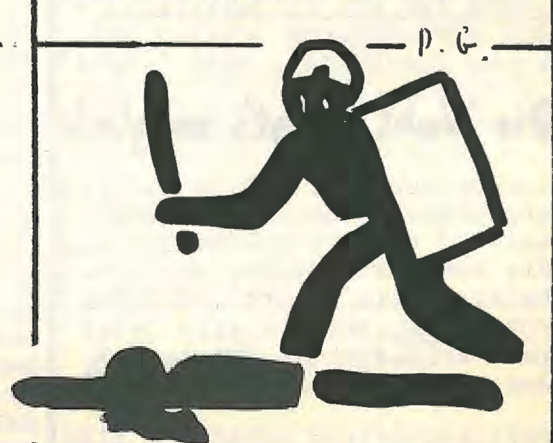
KEINE SOMMERPAUSE BEI DER POLIZEI

Vielen, die hier im Viertel wohnen, wird aufgefallen sein, daß seit ca. einem Jahr die Polizeipräsenz ständig zunimmt. Neben verstärkten motorisierten Streifen, neuerdings auch Kradfahrer, werden auch zunehmend Fußstreifen oder sogenannte "Kontaktbereichsbeamte eingesetzt.
Aufgrund der Hinweise, die diese Polizisten liefern, kommt es verstärkt zu Razzien und Polizeikontrollen. Hier wird Jagd gemacht auf Jugendliche, ausländische Mitbürger, Homosexuelle etc. Zum einen wird gezielt gegen einzelne dieser Gruppen vorgegangen, zum anderen soll das Umfeld ausgelotet und eingeschüchtert werden.
Hierbei werden alle Daten von kontrollieten Personen als sogenannte "Aktennotizen" in den jeweiligen Polizeiwachen aufbewahrt. Aus einer Antwort der Bezirksversammlung auf eine entsprechende Anfrage der Bunten Liste geht auch der Zweck hervor:

"Der Zweck einer derartigen dienstinternen Notiz liegt lediglich darin, bei späteren Vorkommnissen oder Nachfragen usw. die Art des polizeilichen Einschreitens nachträglich feststellen zu können." und "Es besteht kein Recht auf "Akteneinsicht".

Deshalb bracht sich niemand zu wundern, wenn Monate oder Jahre später er von der Polizei angehalten wird und er als bekannt gilt.
Daneben gibt es sicherlich noch einen Berg Akten, die von der Meute der Zivilspitzel im Viertel zusammengetragen werden. Man braucht nur an einem lauen Sommerabend den Schulterblatt ein paar Mal rauf- und runter zugehen und wird mindestens ein bis zwei Spitzel, in ihrer Betont unauffälligen Art, entdecken.
Dieses Material hat den Zweck Lückenlose Erkenntnisse über die Bevölkerung hier im Viertel zu liefern, bestimmt nicht zu dem Zweck, der Kriminalität einhalt zu gebieten. Man braucht sich nur die Maßnahmen und Pläne anzuschauen, die die Stadt hier im Viertel bereits durchführt oder noch durchzuführen gedenkt. Die bisherige Reaktion der Bevölkerung spricht Bände. Es herrschte helle Empörung.
Diese polizeilichen Erkenntnisse sollen dazu dienen, jedweden Protest gegen Sanirung, Verkietzung, Sporthalle etc. von vornherein zu unterdrücken. Deshalb braucht die Polizei Informationen über die Oma X, den Hafenarbeiter Y und den Jugendlichen Z.
Gegenwärtig sind wir von der Redaktion dabei, Material über das Vorgehen der Polizei zu sammeln. Wir wären jedem dankbar, wenn er/sie uns Meldung über etwaige Razzien, Personenkontrollen etc. machen könnte. Auch Bilder von Spitzeln nehmen wir dankbar an. Diese Bilder vorallem wollen wir veröffentlichen, damit jeder Bewohner weiß, wer sich hier so alles im Viertel rumtreibt.
Im folgenden dokumentieren wir eine Verfügung des Einwohner-Zentralamtes an einen Türkischen Mitbürger, dem darin in arroganter Art der Wilhelminischen Bürokratie die Teilnahme an der Friedensdemonstration in Bonn verboten wurde. Weiterhin das Protokoll eines Mitbürgers über eine Polizeikontrolle im Schanzenpark. Danach Aussagen von Mitarbeitern der Magarettenkneipe, ist die Kneipe von der Polizei zweimal durchsucht worden. In einem Fall ist mit gezogener und wohl auch entsicherter Waffe vorgegangen worden.
Dieses Vorgehen kann sich die Polizei nur erlauben, weil sie sich unbeobachtet fühlt. Dies muß im Interesse aller Bürger geändert werden.
Deshalb:
BÜRGER BEOBACHTET DIE POLIZEI

— P. G. —



Eine Polizei-Kontrolle

Am Sonntag, dem 14.03.82, machte ich abends zwischen 22 und 23 Uhr noch einen Spaziergang im Sternschanzenpark, als hinter mir die Lichter eines Autos aufleuchteten. Ich wußte, daß das nur die Polizei sein konnte, da ich häufiger beobachtet habe, daß die Polizei abends Kontrollfahrten durch die Parks macht. Also ging ich auf der rechten Seite des Weges weiter, um dem Fahrzeug Platz zu machen. Ich befand mich gerade auf der Bahnseite des Parks und ging bergab in Richtung Fernsehturm.
Nachdem das Auto langsam neben mich gefahren war, wurde ich von einem der beiden jungen Polizisten (Alter schätzungsweise Anfang 3o) gefragt ob ich mich ausweisen könne. Ich bejahte und reichte dem Polizisten einen Ausweis, nachdem ich aus der Hülle noch einige private Ausweiskarten entfernt hatte (Chequekarte usw.). Der Polizist schrieb sich Namen, Adresse usw. auf und machte mich darauf aufmerksam, daß diese Daten in einer Aktennotiz erscheinen.
Ich sagte, daß ich keinen Grund dafür sähe, meine Personalien aufzuschreiben; es sei doch nicht verboten, abends spazierenzugehen. Worauf der Polizist sagte, das sei nur zu meinem eigenen Schutz. Sie hötten Anweisung, hier öfter zu kontrollieren. In letzter Zeit siefen hier einige "dunkle Gestalten" herum, und es hötte schon öfters Überfälle gegeben, gerade hier an der Toilette, ob ich die nicht gesehen hätte? Ob ich nicht in der Zeitung gelesen hätte, daß wir hier schon Verhältnisse wie in New York hätten.
Ich wußte zwar, daß da ein kleines Gebäude war, hatte dieses im Dunkeln aber nicht als Toilette ausmachen können, als ich daran vorbeiging. Außerdem tauchte gerade in diesem Moment das Auto auf, und ich achtete mehr auf das Auto als auf das Gebäude.
Beide Fragen verneinte ich also und fragte meinerseits, was es denn mit meinem Schutz zu tun habe, daß meine Personalien aufgeschrieben werden? Darauf sagte mir der Polizist, falls an der Stelle kurz darauf etwas passieren sollte, könne ich das ja nicht gewesen sein, anhand der Aktennotiz könne man dann ja feststellen, daß ich dort zuvor kontrolliert worden sei und schon weiter gegangen sein müsse.
Mir leuchtete diese Antwort durchaus nicht ein, und ich fragte weiter, was denn nun mit meinen Daten geschehe? Die verblieben lediglich in einer Akte, war die Antwort. Und auf die Frage "Wielange?" antwortete der Polizist, daß sie dort 5 Jahre verblieben, bis sie gelöscht würden.
Das gab mir zu denken, und ich fragte, ob ich denn Einsicht in die Akten haben könne. Darauf kam spontan ein "Nein". Der Polizist hatte gesagt, daß meine Daten mit einem Zusatz von ihm versehen werden. Um diesen Zusatz ging es mir, doch der sei Polizeiintern und werde nicht weitergegeben. Ich gab zu verstehen, daß ich den Polizeibehörden nicht vertraue, da ich von einigen Skandalen, gerade bei der Hamburger Polizei, gehört habe. Nun wollte ich die Namen oder Nummern der Polizisten wissen, worauf mir die Visitenkarte des einen Polizisten übergeben wurde.
Die Polizisten wollten nicht gern weitere Auskünfte geben, gaben mir den Personalausweis zurück und verwiesen mich an das Polizeirevier 31 bezüglich weiterer Auskünfte. Während der Polizeiwagen noch eine Weile stehen blieb, ging ich langsam weiter. Der Zweck meines Spaziergangs, mich nach stundenlangen Tonbandaufnahmen noch ein wenig an frischer Luft müde zu laufen, war verfehlt. Ich konnte die ganze Nacht nicht schlafen.

2 Gedächtnisprotokolle

1. Protokoll

Am Mittwoch, dem 16.6.82 betraten zwei Polizeibeamte in Begleitung einer etwa 45-5o jährigen Frau die Räume des Stadtteilkulturladens Margarettenkneipe.
Die Beamten blieben in der Nähe der Tür stehen und redeten leise mit der Frau, die sich die Gäste aufmerksam ansah. Nach etwa einer Minute des Schweigens unter den Gästen fragte A.R. die Beamten, was den los sei. Daraufhin kam die Antwort: "Moment bitte". Nach einer weiteren Minute fragte ich nocheinmal nach und bekam die gleiche Antwort, diesmal jedoch etwas bestimmter. Als dann ein Gast ein drittes Mal fragte, kam die sehr ungeduldige und agressive Antwort, "Ich habe doch eben gesagt, Moment (Augenblick) noch." Es verging noch einmal ca. eine Minute bis die Frau den Kopf schüttelte und mit dem einen Beamten den Kulturladen verließ. Der andere Beamte kam zu mir an den Tresen und fragte ob ich der Inhaber sei. Dies verneinte ich, wies aber darauf hin, daß ich im Moment verantwortlich bin. Darauf fragt der Beamte, ob ich darauf bestehe, den Grund ihres Besuches zu erfahren. Dies bejahte ich. Er vergewisserte sich noch einmal ob ich darauf bestehe. Ich bejahte wieder. Darauf der Beamte sinngemäß, "Gut, wenn Sie darauf bestehen, werde ich Ihnen den Grund nennen. Es bestand der dringende Verdacht, daß sich in den Räumen der Kneipe eine Straftatverdächtige Person aufhalte". Auf die Frage, welcher Straftat diese Person verdächtigt würde, erhielt ich zur Antwort, darüber dürfe er nichts sagen. Dann verließ er den Kulturladen.

2. Protokoll

Gedächnisprotokoll vom Polizeieinsatz am 19.6.82 in der Margarettenkneipe.
Zeit: ca. zwischen 24.oo und 1.oo

Es erschienen zwei Polizisten in Begleitung eines älteren türkischen Ehepaares und eines jüngeren Türken.
Auf meine Frage, was denn los wäre, antwortete einer der Polizisten, daß sie einen Tatverdächtigen suchen würden, der verletzt wäre und sich evt. in der Margarettenkneipe aufhalten könnte. Ich erklärte daraufhin, daß dies nicht der Fall sei.
Der andere Polizist hatte inzwischen einige Bluttropfen auf dem Fußboden entdeckt. Auf seine Frage, woher denn das Blut käme, antwortete ich ihm, daß sich am Freitagabend hier jemand verletzt hätte und daß das Blut ja bereits dunkel und eingetrocknet sei. Seine Antwort: die Tat sei auch schon vor einer halben Stunde passiert.
Anschließend gingen beide mit gezogener Pistole in den Keller, um dort wohl nach weiteren Spuren zu suchen. Sie leuchteten auch mit der Taschenlampe in den oberen Türschlitz zum Vorratskeller. Nachdem sie dort nichts gefunden hatten, fragten sie nach dem Verantwortlichen. Ich sagte, daß der Träger der Margarettenkneipe der Kulturverein Schanzenviertel sei, ich aber an diesem Abend verantwortlich wäre. Sie notierten daraufhin meinen Namen, Geburtsdatum, Geburtsort und meine Anschrift. Als sie auch noch die Namen der noch anwesenden fünf oder sechs Gäste verlangten, lehnte ich dieses empört ab.

Erster Erfolg der Kinderinitiativen: Start für den Bauspielplatz

Am 1.7. sollte in der neuen Eimsbüttler Bezirksversammlung der vorerst letzte Versuch unternommen werden, für unseren Bauspielplatz an der Bartelsstraße doch noch eine offizielle Unterstützung zu erreichen.
Bereits vor der Wahl hatten wir zwei vergebliche Anläufe unternommen; jedesmal hatte ein anderer Ausschuß es auch mit den Stimmen der SPD abgelehnt, sich positiv mit unserm Thema zu befassen.

Unsere Wut über dieses Verhalten der Politiker trotz Bereitschaft des Bezirksamtes war schon reichlich gestiegen. Doch das Endergebnis der Bezirksversammlung lautete:

Start für den Bauspielplatz - mit viel eigenen Kräften und wenig Zuschüssen, aber "legal".

Die Wahl macht's möglich

Zur Erinnerung: von 40 Bezirksabgeordneten sind in Eimsbüttel: 17 von der CDU(stellt nun die Vorsitzende;aber die'alte' Amtsleiterin bleibt),16 SPD,2 FDP, 5 GAL.Beliebt wird jetzt im "Parlament"das Ratespiel: wer hat die Mehrheit im Land?

Parlamentarisch sahen wir also nochmal unverhoffte Chancen.

Zur Erbauung des Wählers schildern wir im folgenden sehr ausführlich die



Lernfähigkeit der SPD

damit klar wird,daß wir nicht umsonst nicht die SPD gewählt haben.(Verzeihung für die Boshaftigkeit.)

Herr Schütt, SPD, rief 2 Tage vorher bei uns an:
"Die GAL will Euer Anliegen beraten lassen.Leider hat meine Fraktion noch nicht die Zeit gehabt, sich inhaltlich mit dem Thema zu befassen.Wir können dies erst nach den Ferien. Wenn wir zwischendurch schon mal ein gemeinsames Gespräch führen,ließe sich die Fraktion sicherlich überzeugen. Daß die Abstimmungen bisher so unglücklich verlaufen sind,lag am Informationsmangel.Wir sind ja grundsätzlich für eine Einrichtung,im Schanzenviertel, aber dieser Platz,den Ihr Euch ausgesucht habt. Und die Kosten... Ich habe gehört,ihr seid schon auf dem Platz? Warum habt ihr es denn so eilig? ..."

Donnerstag,1.7.21 Uhr.Sitzungspause.

Kantinengespräche GAL-SPD über unser Thema(nächster Punkt nach der Pause).
Zwischenergebnis:zur Not wird die SPD dem 1.Punkt des GAL-Antrages zustimmen: Nutzungsvertrag "ja",aber alle Geldfragen :"Vertagung" in die Ausschüsse nach den Ferien,dann gehts weiter. Wir sagen:Was nützt uns das, ohne Geld können wir kein Material für den Spielbetrieb anschaffen!Und lehnen diesen faulen Kompromiß ab.

Die Debatte

Damit beginnt wieder die Sitzung. Die GAL begründet vorne am Rednerpult unseren Antrag auf knapp 10.000 DM Sondermittel für den Sommerbetrieb(ohne Personalkosten!)Christina Kukielka fordert die SPD eindringlich auf, ihren jetzigen Beschluß nochmal zu überdenken: "Und zwar jetzt sofort, damit wir bei der Abstimmung zu tragbaren Ergebnissen für die Initiativen kommen.
Im übrigen möchte ich die SPD an das Versprechen in unserer ersten gemeinsamen Presseerklärung im Bezirk erinnern,wo eine sachliche Zusammenarbeit der GAL und SPD angekündigt wurde.Hier kann die SPD schon eine erste Kostprobe liefern, ob sie wirklich lernfähig ist! Fangt hier mal klein an, dann fällt es euch später in großen Dingen auch leichter!"

Und der SPD-Sprecher gehttatsächlich nach hinten zu uns in die Zuhörerreihen und fängt nochmal eine Verhandlung mit uns an,während die Debatte weiterläuft. Die GAL redet weiter ,versucht Zeit herauszuschinden mit allgemeinen Ausführungen, die CDU-Herren,die gesetzten, werden zunehmend unruhig und starten Zwischenrufe("wartet ab,sie müssen sich noch einigen,hat die GAL gesagt!" und "Schluß der Debatte!")

und hinten bei uns wird noch mal hitzig mit dem SPD-Sprecher Herrn Müller diskutiert. Er bietet uns jetzt den Ferien-Hauptausschuß innerhalb der nächsten 3 Wochen an, die GAL drängt uns, wir sagen fast schon"ja",da fällt ihr noch ein: nein, das geht nicht,in diesem Ausschuß hat die CDU die Halbparität und kann damit jeden Beschluß zu Fall bringen!



SPD schwankt ein

Nun will die SPD aber nicht nochmal ihr Gesicht verlieren und stimmt nun der ersten Hälfte des Geldantrages zu.Die zweite Hälfte will sie sich als Verhandlungsspielraum für den Herbst offenhalten.
Damit müssen wir uns zufrieden geben, unsere geplante Modellwoche wird auf den Herbst verschoben.

Harry,GAL, sagt gerade vom Rednerpult:"Wie ich sehe, hat sich die SPD mit den Initiativen geeinigt, wir wollen von Herrn Müller jetzt den Kompromiß hören.Wir von der GAL werden uns dem sicherlich anschließen,wenn die Initiativen einverstanden sind."
Und Herr Müller verkündet nun unter lauten "aha"-Rufen der CDU den neuen Beschluß,der auch für seine SPD-Kollegen unerwartet sein mußte: "Nutzungsvertrag und Starthilfe 4.7oo DM sofort". Und alle SPDler,die FDP und die GAL überstimmen die CDU.

WM



Es geht los!

Nach dem Startbeschluß der neuen Bezirksversammlung haben wir die Tore für den Spielbetrieb sofort auf gemacht und los gings

mit dem Kulturbauwagen

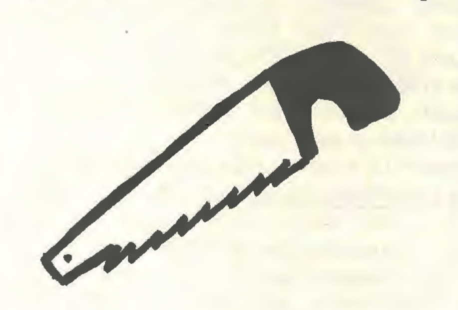
Am nächsten Tag stand der Eimsbüttler Kulturbauwagen von Astrid Eggers auf dem Platz, und Uschi bot für eine Woche zusätzlich Aktivitäten an.Eine provisorische Stromleitung von der "Kinderstube" hinter der Bahnbrücke wurde gelegt,und sie konnte jeden Nachmittag ihr "Kindercafe" anbieten.Gegen Hitze und Regen half die Riesenplane gut ,auf ein altes Baugerüst gespannt als Schutzdach.Darunter Tische und Stühle, es war direkt gemütlich!Das Platzcafe hat uns so gut gefallen,daß wir es als Attraktion gerade für die Erwachsenen aus dem Viertel selber wieder aufbauen wollen.

Theater? Kindercafé?

Uschi vom Kulturbauwagen hatte auch einige "Kleinkünstler" engagiert. Es gab ein Märchenspiel aus dem Bauchladen, Puppenbasteln und eine Pantomime-Vorstellung.

Ein dann auf den alten Spielplatz verlegtes Puppentheater ging schlicht daneben.Der tolle feuerspeiende Drache bekam nicht mal mehr seinen Auftritt.

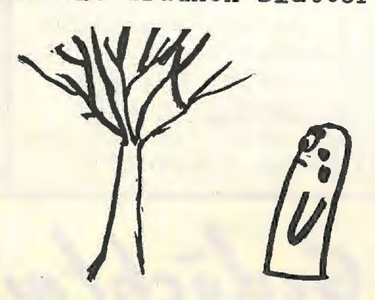
Jedenfalls nehmen wir die Theateridee mit in unsere Planung und wollen wieder eine Spielplatzbühne bauen.Platz ist ja genug, Holz kommt pöh-a-pöh!



Die Woche mit dem Kulturbauwagen hat uns gezeigt, daß wir unbedingt einen eigenen Wagen oder ein Häuschen benötigen, um den Spielbetrieb und die eine oder andere kulturelle Aktivität organisieren zu können. Im Moment leben wir von mühsam geliehenen Bauwagen,die wir für wenige Wochen auf den Platz ziehen lassen können. Der"Verband Hamburger Spielplatzinitiativen"(ASP)hilft uns dabei.

Wasser, Wasser!

Das Abmühen mit den Amtsstellen kostet viel Energie.Am einfachsten war noch der Vertragsabschluß. Da der quasi offizielle Kulturbauwagen bereits auf dem Platz stand,hatte es die Amtsleiterin sehr eilig,dies schnell zu legalisieren.3 Tage nach der Bezirksversammlung war der Nutzungsvertrag unterschrieben(vom ASP-Verband).
Schon mit dem Wasseranschluß scheint es zunächst wieder Schwierigkeiten zu geben. Hoffentlich ist er mittlerweile installiert.
Denn wir wollen mittels Kunststoffplanen ein Wasserbecken machen zum Planschen, und das auf die Steinhügel umgeplanzte Grün braucht Wasser.
Die einzig vorhandene Birke hat den zweiten Umfall nicht überstanden,trotz unserer besten Anstrengungen, sie wieder zu stützen.Traurig schüttelt sie die braunen Blätter ab!



Steine, Sand und Erde

Durch mühsames Steinesammeln entstehen also unsere Berghügel. Der Nutzungsvertrag sieht vor,daß der Platz zu Beginn des Betriebes eine neue Bodenbedeckung bekommt(vom Gartenbauamt). Kostenpunkt: bis zu 10.000 DM aus dem Sanie (nie?) -rungstopf Weidenallee von Frau Sauer.

Wir wollen nun für die differenzierte Benutzung des Platzes eine reduzierte Sandverfüllung, aber stattdessen auch Muttererde, Lehmerde für Hügel und Wasserspiele und neuen Sandkistensand bekommen. Der freundliche Herr Tannenburg vom Gartenbauamt hat was über für unsere Platzgestaltung und will dann auch mit woanders übrig gebliebenen Büschen nicht sparen.

Strafarbeit

Aber vor allem steht der Nutzungsvertrag, der vorsieht: Vorher Absammeln des Geländes durch uns!

Bau-oder Räummaschinen kriegen wir nicht vom Amt bezahlt, das wird ihnen zu teuer!

Aber wie denken die sich das? 3.700 qm mit Handschaufeln glatt machen? Nach dem Steinesammeln weiß ich: nicht mit mir. Wir müssen uns etwas einfallen lassen, wie wir eine Planierungsraupe her kriegen, wenn wir die gewünschte Erde und den Sand haben.
Schon jetzt lädt ein LKW mit Bagger Sand ab. Das ist nicht die Behörde,sondern eine Spende von einer freundlichen Firma, die uns gebrauchten Sandkistensand (30 Km) schenkt.
Wir nehmen auch gern weitere Sachspenden entgegen, zum Beispiel Bauschutt! Damit die Hügel höher werden!

→

Literaturpost – eine Alternative zum Drinbleiben

Der Literaturpostladen ist ein Ort, wo Leute hingehen mit dem was sie zu sagen haben, ein Ort zum Rauskommen mit dem was sie denken, fühlen und schreiben. Nur wenn mensch Nachrichten von sich selbst mit anderen austauscht, wird mensch sich bewußt, daß er/sie nicht allein ist mit seiner Trauer, ihrer Wut, seiner Liebe, ihrem Mut.
Nur so kann sich Solo - zur Solidarität und Miteinanderleben entwickeln.

Ich wohne schon seit einigen Jahren hier in der Lindenallee und mache seit 2 Jahren im Literaturpostamt mit. Eigentlich bin ich nur durch Zufall hier reingekommen. Bis dahin hatte ich nur so für mich geschrieben, um Erlebtes festzuhalten. Viele schreiben so (auf).
Mit Texten, Gedichten und Geschichten schaffen wir für unsere Nachrichten eine bestimmte Form.

Literatur ist also Nachricht, ist Post von einem an andere. Zumeist landet die Schreibe ja im Papierkorb oder in privaten Mappen und Schubladen. Schade, denn sie kann auch zum Kommunikationsmittel werden. Durch Literatur werden die unterschiedlichsten Inhalte vermittelt, denn jeder Schreiber steckt in anderen gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhängen, hat anderes erlebt, hat andere Gedanken und Gefühle. Oft geht das, was wir zu sagen haben, ganz viele an, dann sind andere Formen als das persönliche Gespräch notwendig, dann ist ein Gedicht vorzulesen oder aufzuschreiben und zu verteilen, gerade richtig. Auf jeden Fall gehören die Texte dahin, wo sie jemanden angehen: Bürotexte auf die Schreibtische, Texte von Gefangenen in die Juristenlehrbücher, Umwelt - Texte in die Manager- und Betriebszeitungen, usw. Und sie gehören dorthin, wo man sich austauscht.



Wenn icht etwas, das ich erlebt oder gesehen habe, in ein Gedicht oder eine Geschichte verpacke, und anderen zu hören und zu lesen gebe, dann haben auch die Hörer und Leser etwas dazu zu sagen. Darum muß der/die Schreiber/in erreichbar sein.
Im Literaturpostamt veröffentlichen wir daher nur Texte mit Namen und Adresse, oder der Autor liest selbst vor. Oft haben die Hörer zu dem Thema selbst was geschrieben und das wird dann auch vorgelesen.
Im Juli hatten wir z.B. nur Rundumlesungen, da gab es auf dem Programm überhaupt keine festen Autoren. Es las wer wollte, wer konnte, wer mußte, wer durfte. Wer? Die Alltagsschreiber/innen.

Weil Kommunikation über und Antwort auf die Texte jederzeit möglich ist, kann unsere Literatur (Nachricht von uns an andere) auch unperfekt formuliert und ganz persönlich sein.
In den Schreibsprechstunden kann jede/r ihre/seine Texte auch erst mal einer vorlesen, mit einem besprechen.
Aber nicht jeder muß schreiben, der was zu sagen hat. Der Leser ist genauso wichtig. Als Leserin will ich die Autoren ansprechen können und mit anderen Lesenden reden können. Bei uns gibt es deshalb Leserlesungen, da stellen die Leser die Bücher und Texte vor. Die Autoren können, wenn sie wollen, selbst im Publikum sitzen.

Gabriele Altekrüger
Lindenallee 56
2000 Hamburg 19

Literaturpostamt
Lindenallee 40
2000 Hamburg 19

montags - Organisationstreff
dienstags - Lesbenschreibgruppe (ab Sept.)
mittwochs - 2 Frauenschreibgruppen
jeden 2. und letzten Donnerstag - Schreibwerkstatt für alle
sonnabens - Lesung und Rundumlesung
Alle Termine jeweils 20.00 Uhr

Mo.-Fr. ist der Laden von 14 Uhr bis 18 Uhr geöffnet zum Schreiben und Lesen, für Gespräche über Texte, Literaturpostbrief-, Broschüren- u. Bücherverkauf. Samstags von 10 - 14 Uhr.
Komm mal vorbei, bring deine eigenen Texte mit. Malwerkstatt und Töpferei gibt's auch.



Fortsetzung 'Bauspielplatz'

Handwerkliches

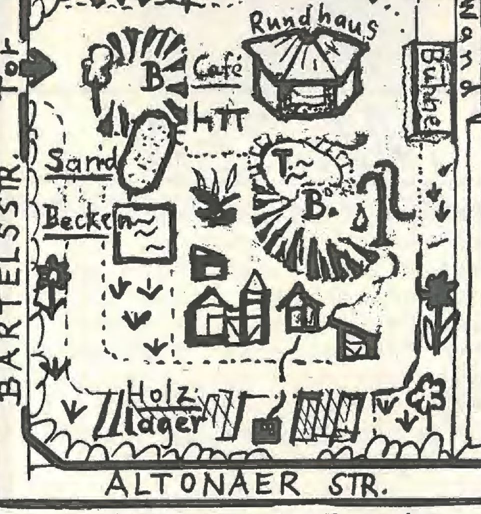
Wir haben eine Faustskizze vom Platz entworfen, um zu sehen, wie wir ihn nutzen können .Der Fantasie sind fast keine Grenzen gesetzt, die liegen schon eher in unseren Kräften. Jede(r) kann mitmachen; OB bei der "Geländegestaltung", beim Garten- und Gemüseanbau, beim Zimmereibetrieb oder Sanitärarbeiten, auch das Baugewerbe könnte angekurbelt werden bei den vielen Ziegelsteinen!
Die gewagteste Idee aber ist ein

Rundhaus

aus Holz(6- oder 8-Eck).
Alle, die ich gefragt habe,finden die Idee toll. Ob sie oder Du auch mithelfen würden? Das Holz und die Statik können wir noch beschaffen (DM 1.000),aber dann müsse n Leute ran!

Die Kinder wollen vor allem wieder Holzhäuser bauen. Dazu brauchen wir neues (altes) Bauholz! Wir suchen und suchen und wissen nicht,welche

Firma was übrig hat.
Vielleicht kannst Du uns dabei helfen und die nächste Bautischlerei oder Baugeschäft



fragen (Abbruchholz,Verschalungen, wenn es noch einigermaßen erhalten ist!).

Hilfe!

Einfacher ist es aber, uns altes gut erhaltenes Geschirr, kleine und große Schaufeln, Eimer, schwerere Hammer, Zangen,(Klapp)stühle, Sägen vorbeizubringen, Bänke, Tische....

Am einfachsten ist es aber, ihr kommt selber nachmittags einmal vorbei und habt Zeit,
▶mitanzupacken!◀
▶mitanpacken!◀
▶anpacken!◀ WM

CDU:

Den Mut haben »nein« zu sagen

Hamburger Rundschau

Betr.: Artikel »Nicht nur eitel Sonnenschein«, HR 28

So einfach, wie sich SPD und GAL in Eimsbüttel das Leben in Sachen Abenteuerspielplatz (ASP) Bartelstraße machen wollen, geht es nicht.

Klar, mit einem Überlassungsvertrag und einer Starthilfe von 4700 DM stellt man eine »aufschreiende« Initiative erstmal ruhig. Doch völlig zu Recht hoffen jetzt natürlich die betroffenen Eltern und Kinder, daß der ASP zur Dauerlösung wird. Doch das kostet Geld — Geld, das nicht da ist. Dafür können wir Eimsbütteler Abgeordneten zwar nichts — doch wir dürfen davor nicht unsere Augen verschließen.

Gerade die »Aufschrei«-Initiaktiven haben immer wieder vor Unglaubwürdigkeit in der Politik gewarnt. Unglaubwürdig ist es aber, bei den Betroffenen Hoffnungen zu wecken, von denen alle Verantwortlichen — auch bei SPD und GAL — wissen, daß man sie schon in wenigen Monaten mangels Finanzmasse enttäuschen muß. So produziert man Staatsverdrossenheit; und daran wollte sich die Eimsbütteler CDU-Fraktion nicht beteiligen. Wir wollen gegen den Mißstand kämpfen, daß die Eimsbütteler ASP's von allen in Hamburg am wenigsten Geld bekommen und setzen uns dafür ein, daß sie wie alle anderen zwei hauptamtliche Mitarbeiter bekommen.

Ich glaube, daß politisch Verantwortliche nur dann wieder verlorenes Vertrauen zurückgewinnen können, wenn sie auch mal den Mut haben »nein« zu sagen, anstatt hohle Versprechungen zu machen.

22.7. *Reinhard Grindel*
Jugendpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion Eimsbüttel

KiNDER KOMMT

Die Sandkiste für die Kleinen ist schon in Betrieb; statt auf nem "ordentlichen" Spielplätz können sie auch bei uns im Sand spielen!

Und ihr könnt für die Kinder Hefeteig, Kartoffeln,Würstchen mitbringen und jederzeit ein Grillfeuer machen, auch für eure Kinder!

Und der Wasserschlauch spritzt hoffentlich schon Wasser in ein Wasserbecken!

Und wenn ihr Pänzchen habt, könnt ihr "euer" Beet anlegen

Und wenn jemand mal mit den Kindern die geteerte und betonnierte "Ringstraße" von Glasscherben und Nägeln säubert, dann hätten wir für die Radbegeisterten ein tolles Fahrrad-Rally-Gelände!

Noch unzensierte Ideen sind: Minigolf,Hühnerhaltung,Teich, Ziegen, Bioanbau,Freilichtkino,Rodelberg,Klettergerüst, Rollerbahn, Wippe und Schaukel natürlich alles im Sinne eines Bauspielplatz-Betriebs, wie es der Nutzungsvertrag vorsieht! WM

DAS SCHANZENVIERTEL HAT GEWÄHLT ...

Wir denken, es ist doch mal ganz interessant zu erfahren, wie die Bewohner des Schanzenviertels sich bei den Wahlen zu den Bezirksversammlungen verhalten haben.
Vorweg noch mal zur Aufklärung, was für uns das Schanzenviertel ist: Und zwar grob gesagt das Gebiet zwischen Pferdemarkt/Stresemannstr.-Schlachthof-Sternschanzenpark-Schlump-Schäferkampsallee-Fruchtallee-Doormannsweg-Eimsbüttler Str.-Oelckersallee. In diesem Gebiet wohnen gut 10.000 Menschen und es gehört zu den Bezirken Eimsbüttel, Altona und Hamburg-Mitte.
Das Wahlergebnis für das Schanzenviertel:

SPD	42%	
CDU	29%	
GAL	20%	Grüne/Alternative
FDP	3,5%	
DKP	2,5%	
HLA	1,4%	

Herausragende Einzelergebnisse:

SCHULTERBLATT

SPD	41,8%
GAL	28,7%
CDU	25,-%
FDP	2,8%
DKP	1,2%
HLA	0,3%

Fettstraße/Weidenallee

SPD	39,9%
GAL	23,9%
CDU	23,9%
FDP	6,1%
DKP	5,1%
HLA	1,1%

Agathenstr./Schäferstr.

SPD	35,9%
GAL	27,8%
CDU	25,9%
DKP	5,7%
FDP	2,7%
HLA	1,4%

Wir wollen hier keine große Wahlanalyse machen. Fest steht, daß jede(r) 5. Wähler(in) bei uns im Viertel die Grün/Alternative Liste gewählt hat. Dies ist sicherlich auch ein Ergebnis der unermüdlichen Arbeit der vielen Initiativen und Gruppen

hier im Stadtteil, die gegen die verschiedensten Mißstände kämpfen und sich am ehesten von der GAL vertreten sehen. Wer sich an die GAL wenden will:
GAL-Eimsbüttel
Bellealliancestr. 36, 2 HH 19
Tel. 4392555
Mo.-Frei. 14.oo-19.oo Uhr



DIE CHANCE NUTZEN

Knapp 2 Monate ist es nun her, daß die Wahlen zur Hamburger Bürgerschaft und zu den Bezirksparlamenten gelaufen sind. Das Ergebnis ist allen bekannt. Die SPD hat nicht mehr die absolute Mehrheit, noch nicht mal mehr die einfache. Die CDU hat zwar die einfache, kann damit aber auch nicht viel anfangen, da sie nicht die absolute hat. Die FDP wird sich weitere 4 Jahre in außerparlamentarischer Parlamentsopposition üben können. Und die new-comer im Parlament, die GAL, beginnt mit Übungen in parlamentarischen Anstand.
Sicherlich ist es nach diesen 2 Monaten noch etwas früh für konkrete Kritik. Aber bei der Situation wie sie im Moment ist, wird sich auch nach den üblichen 1oo Tagen Schonfrist wohl nicht viel geändert haben.
Also versuchen wir eine Beurteilung des Gelaufenen und wagen einen Ausblick in die Zukunft.

CDU und FDP lassen sich schnell abhandeln. Während die erstere uns durch ihren von Spendenskandalen gebeutelten Kiep-Smiling einen sogenannten "Bürgersenat" offerieren läßt, der nach zwei Monaten bereits Duftnoten entwickelt, mit denen er dem Schlachthof Konkurrenz zu machen droht, betreibt die andere einen sogenannten Selbstreinigungsprozeß. Man darf gespannt sein, was von der FDP dabei übrigbleibt.
Sowohl bei der CDU als auch bei der FDP ist dieser von ihnen veranstaltete Klamauk wohl auch als der Versuch zu werten, innerhalb der bürgerlichen Presse im Gespräch zu bleiben. Wobei es der CDU um eine Spaltung der SPD, hinsichtlich der Verhandlungen mit der GAL geht, der FDP ums reine Überleben.
Ganz anders dagegen SPD und GAL. Ein wahrhaft gefundenes Fressen für die bürgerliche Presse angesichts des alljährlich wiederkehrenden Sommerlochs. Jedoch, es sei gewarnt, das, was die bürgerliche Presse hier als das große Sommertheater auf der Parlamentarischen Bühne darstellt, hat einen ernsten Hintergrund.
Man mag zur GAL stehen wie man will. Worum es in den Verhandlungen zwischen der GAL und der zur bürgerlichen Karrikatur verkommenen "Arbeiterpartei" SPD geht sind unsere Forderungen. Es kann deshalb niemandem egal sein, was da verhandelt wird. Außer er geht bewußt das Risiko ein, daß dem außerparlamentarischen Bewegungen wiedereinmal durch fortschrittlich bemäntlte, faule Kompromisse die Spitze gebrochen wird.
Als mahnendes Beispiel mag hier die Bewegung gegen den §en 218 stehen, der mit der Fristenlösung das Genick gebrochen wurde.
Es ist deshalb wenig sinnvoll auf die Verhandlungen zwischen GAL und SPD zu starren und davon eine endgültige Lösimg unserer Probleme zu erwarten. Kommunistenhatz, Verhandlungsgeplänkel, Bürgersenat etc, dienen dem Zweck, die Bedingungen für Neuwahlen auszuloten, mit denen wir spätestens im Frühjahr zu rechnen haben.
Tatsache ist, daß in Hamburg gegenwärtig ein politisches Vakuum existiert, in dem die Kämpfe ausgetragen werden sollten, die schon lange darauf warten, im Sinne der Bevölkerung entschieden zu werden. Denn im Moment ist der Staatsapparat unbeweglicher den je. Die Sozialdemokraten würden den offenen Konflikt mit Teilen der Bevölkerung nicht eingehen wollen. Dies zeigt ihr Vorgehen um die besetzten Wohnungen in der Hafenstr., das schnelle Reagieren auf die Proteste der Bevölkerung in der Holländischen Reihe in Altona und die - trotz aller Widersprüche bei der SPD - überraschend schnelle Zustimmung zur provisorischen Nutzung des Bauspielplatzes an der Bartelstraße.

Es geht also darum, daß die Menschen in Hamburg und besonders im Schanzenviertel zu den Neuwahlen vollendete Tatsachen schaffen.
Was liegt also näher, als sich z.B. daran zu machen, in Moorburg und Altenwerder den ursprünglichen Zustand wiederherzustellen.
Was liegt näher, als sich sehr schnell darum zu kümmern, daß wir hier im Schanzenviertel endlich ein "Haus für Alle" bekommen. Und warum sollte die Altonaerstraße nicht auch verkehrsberuhigt werden: 3o km Spitzengeschwindigkeit reichen auf dieser Rennstrecke allemal, wenn man sich anschaut, daß in Schulzeiten mehr als 1oo Kinder täglich die Straße überqueren müssen. Und zuguterletzt sollten wir uns schnell darum kümmern, daß die Kneipenentwicklung bei uns im Viertel gestoppt wird.
Resümee: Die Wahlen am 6.Juni spiegeln das gewachsene Problembewußtsein in der Hamburger Bevölkerung wieder und ganz besonders der hier im Schanzenviertel Wohnenden. Es wäre Schade und eine wirklich vertane Chance, wenn dieses Bewußtsein sich nur in ein Paar anders besetzten Stühlen im Parlament ausdrücken würde, und nicht in wirklich erreichten Zielen.
Nur dazu müssen die Menschen, die z.B. GAL gewählt haben, weitergehen als bis zur nächsten Wahlurne. Hierbei bietet sich viel Raum für politische Kreativität und "Selbstverwirklichung" mit dem Nutzen, den Verhandlungen zwischen GAL und SPD den rechten Platz in der Hamburger Geschichte zuzuweisen.

Peter G.

Dokumentation, Forts. v. S. 8

Datum und Zeichen Ihres Schreibens	Aktenzeichen (bei Antwort bitte angeben)	Datum
	- E - 038.50-2 -	07.06.82

Betreff

Verfügung

Die Ihnen am 26.02.80 erteilte unbefristete Aufenthaltserlaubnis wird gemäß § 7 Abs. 4 des Ausländergesetzes (AuslG) vom 23.04.65 (BGBl. I S. 353) für die Zeit vom 09.06.82 bis 10.06.82 auf den Bereich der Freien und Hansestadt Hamburg räumlich beschränkt. Ihnen ist es in dieser Zeit nicht gestattet, das Gebiet der Freien und Hansestadt Hamburg zu verlassen.

Die sofortige Vollziehung dieser Verfügung wird gem. § 80 Abs. 2 Nr. 4 der Verwaltungsgerichtsordnung (VwGO) vom 21.01.60 (BGBl. I S. 17) angeordnet.

Rechtsmittelbelehrung:

Gegen diesen Bescheid können Sie innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe Widerspruch bei der im Briefkopf bezeichneten Behörde einlegen.

Begründung:

Nach den der Behörde zugegangenen Erkenntnissen gehören Sie zu den Personen, die als Gefährder der Staatsbesucher während des NATO-Gipfeltreffens in Bonn am 09.06. und 10.06.82 anzusehen sind. Es ist daher zur Abwehr von Störungen und im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung sowie der Wahrung von sonstigen erheblichen Belangen der Bundesrepublik Deutschland geboten, Ihnen für die Zeit des NATO-Gipfeltreffens durch eine räumliche Beschränkung Ihrer Aufenthaltserlaubnis die Möglichkeit zu nehmen, das Gebiet der Freien und Hansestadt Hamburg zu verlassen. Durch diese Maßnahme soll verhindert werden, daß Sie sich an Handlungen beteiligen oder selbständig Handlungen ausführen können, die die Staatsbesucher gefährden. Die Entscheidung der Ausländerbehörde ist im staatlichen Interesse erforderlich. Die Bundesrepublik hat nämlich Interesse daran, daß ihre guten Beziehungen zu anderen Staaten keinen empfindlichen Schaden nehmen. Dies wäre aber zu befürchten, wenn Sie das Gebiet der Freien und Hansestadt Hamburg verlassen und sich an Handlungen beteiligen konnten, durch die eine Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung eintreten würde. Dabei ist es unerheblich, ob Sie tatsächlich ein möglicher Störer des NATO-Gipfeltreffens sind. Aus dem Gesichtspunkt der Anscheinsgefahr ist die getroffene Maßnahme gerechtfertigt (vgl. BVerwG, Urteil vom 01.07.75 - I C 35.70). Die getroffene Maßnahme ist auch nicht als unverhältnismäßig anzusehen, weil sich die räumliche Beschränkung Ihrer Aufenthaltserlaubnis lediglich auf einen Zeitraum von zwei Tagen erstreckt. Es ist Ihnen zumutbar, sich so lange im Gebiet der Freien und Hansestadt aufzuhalten.

Die Anordnung der sofortigen Vollziehung der getroffenen Maßnahme liegt im besonderen öffentlichen Interesse. Sie ist hier geboten, weil nur durch eine sofortige Wirksamkeit der angestrebte Zweck, insbesondere der Schutz der Staatsbesucher vor einer Gefährdung erreicht werden kann.